Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Zwei Ausgaben täglich.

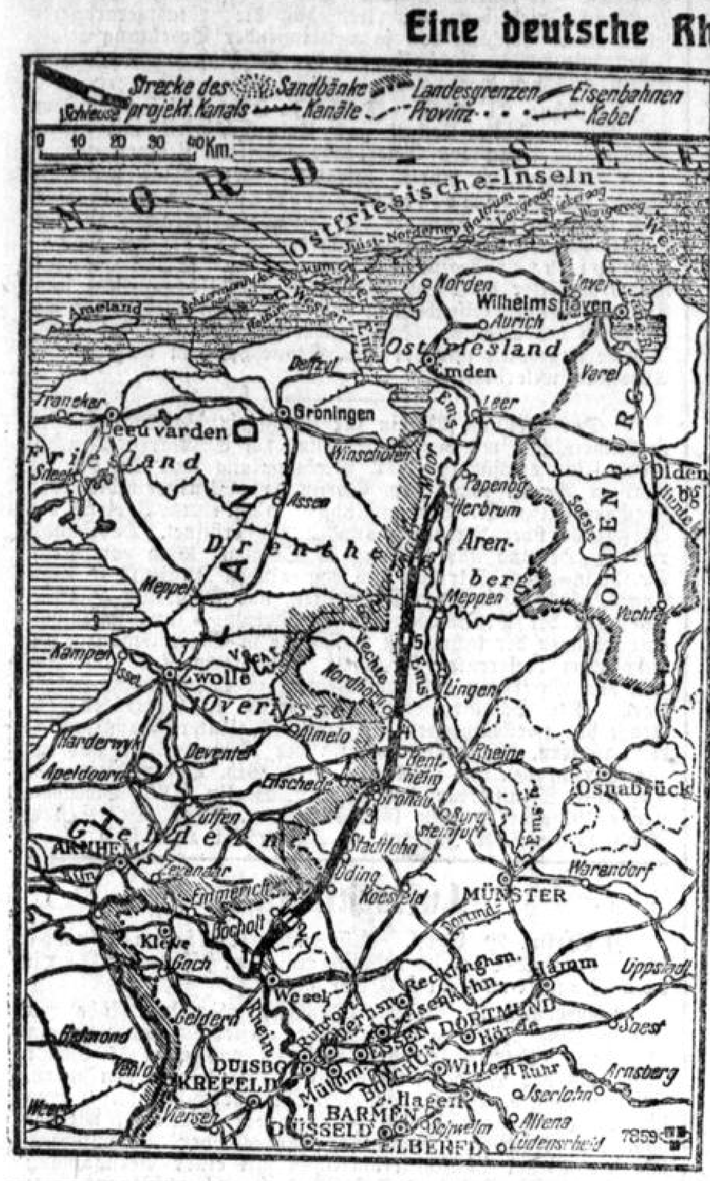
Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung.

32 210 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften x., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 23. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 298.

Eine deutsche Rheinmündung.



Der seit alters gehegte Plan, durch eine Verbindung des Rheines mit der Nordsee eine deutsche Rheinmündung zu schaffen, nimmt jetzt greifbare Gestalt an. Es hat sich ein Komitee aus beteiligten Körperschaften und einzelnen Persönlichkeiten gebildet, dem u. a. die Stadt Emden, die Handelskammern zu Köln, Harburg und Altona sowie Fürst Salm angehören. Dies Komitee hat die Mittel zur Aufstellung eines völlig durchgearbeiteten Projektes zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist inzwischen von zwei namhaften Architekten fertiggestellt und wird nach erfolgter Drucklegung demnächst den Regierungen, dem Reichstag und den Parlamenten der Bundesregierungen, sowie allen an der Frage interessierten Körperschaften zugehen. Die Kosten des für die deutsche Schiffahrt wie für die nordwestdeutsche Landeskultur gleich wichtigen und vorteilhaften Kanalbaues sind auf 235 Millionen Mark veranschlagt. Die sich aus dem Kanalbau ergebende Besiedelungsmöglichkeit großer, jetzt völlig wertloser Gebiete, so vor allem des Bourtanger Moores, dürfte für die Stellungnahme der Regierung dem Projekt gegenüber nicht ohne Einfluß sein, nachdem der Entschluß der Regierung zu einer planmäßigen Kultivierung der Moore und Oedländereien durch die vorjährige Thronrede kundgegeben ist. Der Kanal, dessen geplante Strecke unsere Karte zeigt, soll sich nach dem Entwurf 1 Kilometer hinter Wesel vom Rhein abzweigen, in der Richtung der holländischen Grenze laufen und bei Herbrum in die Ems münden. Die Gesamtlänge der Kanalstrecke beträgt 170.7 Kilometer; hiervon liegen 12.3 Kilometer in der Rheinprovinz, 65 Kilometer in Westfalen und 93.4 Kilometer in Hannover. Der Kanal soll zweischiffig werden; daher ist eine Schleusenbreite von rund 30 Mtr. und eine Spiegelbreite von 56 Meter vorgesehen; für den Wasserstand ist ein Normalstand von 4.50 Meter zu Grunde gelegt. Bei den Höhenunterschieden, welche der Ausgangspunkt des Kanales bei Wesel und der Endpunkt bei Ems, der zudem in dem Bereich der Wirkung der Flut und Ebbe des Meeres steht, ferner bei der Ueberwindung und Durchschneidung verschiedener Höhenzüge sind bei der Anlage des Kanales Schleusen nicht zu umgehen. Es sind im ganzen sechs Haltungen mit zwei Endschleusen und 5 Mittelschleusen vorgesehen, wovon eine Schleuse (bei Bocholt) als Doppelschleuse gedacht ist.

Totalisatorgesetz und Buchmacher.

In Kreisen, die dem Rennsport Interesse entgegenbringen, ist in den letzten Tagen die Nachricht lebhaft erörtert worden, daß im Reichsschatzamt zurzeit Erwägungen über die Besteuerung ausländischer Wetten stattfinden, und diese Mitteilung erregte deshalb besonderes Interesse, weil weiter gesagt wurde, daß bei der geplanten Neuregelung des Totalisatorgesetzes das Buchmachergewerbe, das jetzt verboten und strafbar ist, konzessioniert werden solle. Nun gibt es unter den Leuten mit gutem Pferdeverstande und noch mehr unter denen, die am Rennsport lediglich das wenig sportmäßige Interesse am Toto haben, manches leichtgläubige Gemüt, das seine Hoffnungen schon verwirklicht und die Buchmacher, wohlgemerkt die konzessionierten Buchmacher, auf dem grünen Rasen sieht.

So weit sind wir nun aber noch nicht, und derartige Hoffnungen der Wettenden sind verfrüht. Aber ganz unbegründet sind jene Nachrichten doch nicht. Auf Veranlassung des Landwirtschaftsministeriums, der für Pferdezucht und Rennsport maßgebenden Behörde, haben nämlich über diese Fragen im Reichsschatzamte Vorbesprechungen informatorischer Art stattgefunden, und sie werden auch noch fortgesetzt. Das ist aber eigentlich auch alles. Das Landwirtschaftsministerium hat ebenfalls Konferenzen abgehalten mit hervorragenden Vertretern des Rennsportes, die aber auch vorläufig nur einen informatorischen Charakter tragen. Von irgendwelchen Beschlüssen oder von einer bestimmten Stellungnahme kann keine Rede sein.

Es handelt sich bei diesen Dingen um eine recht schwierige Materie, die schon seinerzeit bei Erlaß des Totalisatorgesetzes viel Kopfzerbrechen verursacht hat. Man will unnötige Härten natürlich gern vermeiden, aber man kann andererseits auch der ohnehin großen Wettlust nicht noch Vorschub leisten, und schließlich kann sich die Regierung doch auch nicht noch selber mit den Herren Buchmachern in Verbindung setzen. Heute steht, das weiß jedermann, die Sache so, daß die Gilde der Buchmacher blüht und gedeiht, und auf jedem Rennplatze munter einherplätschert, trotz aller Gesetze und Verbote und trotz der Strafen, die gelegentlich über diesen oder jenen kleinen von ihnen verhängt werden. Und eine besonders unliebsame Begleiterscheinung dabei ist, daß diese Buchmacher nicht etwa nur Wetten für deutsche Rennen vermitteln, sondern in der Hauptsache für ausländische, vor allem französische Rennen, und daß sie in vielen Fällen nur Filialen ausländischer Bureaus sind. Viele Wettende legen auch ihr Geld direkt bei Wettbureaus im Auslande an, und so werden viele Millionen Deutschland entzogen. Man hat versucht, die Wettbureaus und Buchmacher lahm zu legen, indem man die Ankündigungen von „Tips“, Aufforderungen zum Wetten usw., verboten und bestraft hat, aber daß der Erfolg sehr mangelhaft ist, weiß jeder, der mit den Verhältnissen nur einigermaßen vertraut ist. Das Wetten im Ausland hat sich im letzten Jahrzehnt ganz außerordentlich entwickelt und steht nach wie vor in voller Blüte. Der Grund für diese Vorliebe, im Auslande zu wetten, liegt in den höheren Quoten, die dort erzielt werden, und diese wieder sind begründet einmal in den geringeren Abzügen, die der Staat (Steuer) und die Vereine machen, und dann auch in den meist stärker besetzten Rennen. Vor allem aber ziehen es die Wettenden, die große Beträge anlegen, vor, ihr Geld nicht am Totalisator zu wetten, weil das die Quote drücken würde, sondern sie gehen lieber zum Buchmacher, der ihnen eine feste Weite legt, bei der also der eventuelle Gewinn von vornherein bestimmt ist.

Nun hat das letzte Totalisatorgesetz einige Besserungen gebracht und die Abzüge von den Wetten vermindert, die zudem zum größeren Teile jetzt den Vereinen zugute kommen. Indessen sind die Wetten im Auslande keineswegs zurückgegangen, und es haben sich Verhältnisse entwickelt, die keineswegs erfreulich sind, und die dann auch zu den Verhandlungen bei den maßgebenden Instanzen geführt haben. Es hat bei der letzten Regelung der Frage nicht an Stimmen gefehlt, die eine vollständige Aufhebung der Wetten forderten, und wenn die Frage von neuem zur Erörterung kommen sollte, wird sicher auch diese Forderung wieder laut werden. Gegen eine solche Abschaffung aller Wetten wehren sich aber die Rennvereine mit aller Kraft, weil sie in dem Verbot der Wette ihren Ruin erkennen. Einmal haben sie ihren Anteil an dem Umsatz, und dann sagen sie mit Recht, das Publikum würde die Rennen nicht besuchen, wenn es nicht wetten kann. Bei den „Sportsleuten“, die den Rennen Interesse entgegenbringen, überwiegt eben die Zahl derer, die über das Klappern des Totalisators das Getrampel der Pferde ganz überhören und denen die Pferdezucht, der die Rennen doch schließlich dienen sollen, herzlich gleichgültig ist. Bei einer Neuregelung der Frage würde es sich also darum handeln, die Leute, die nun mal ihr Geld riskieren wollen, zu veranlassen, es im Inlande zu tun, um den Rennvereinen stärkere Mittel zu geben und dadurch der Pferdezucht zu dienen, und um auch die Einnahmen des Staates zu vermehren. Denn das ist ganz zweifellos, wenn von allen Wetten, die in Deutschland für das Ausland abgeschlossen werden, der gesetzliche Abzug gemacht würde, dann würden sich die Einnahmen des Staates nicht nur erheblich vermehren, sondern vervielfachen, selbst wenn der Steuersatz heruntergesetzt würde. Es läßt sich aber nicht verkennen, daß der Konzessionierung der Buchmacher Bedenken entgegenstehen, und einstweilen wird es noch gute Wege haben, bis sie bei uns den grünen Rasen „zieren“.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

+ **Die Interpellation über den bayerischen Jesuitenerlaß** wird im Reichstage erst im Laufe der nächsten Woche zur Besprechung gestellt werden. Die Angelegenheit soll noch im Laufe dieser Woche im bayerischen Landtage anläßlich der dort eingebrachten Interpellation beraten werden.

Aus dem Landtage.

— Dem **Abgeordnetenhause** ist, wie jedes Jahr, eine Denkschrift über die Entwickelung der nebenbahnähnlichen Kleinbahnen in Preußen zugegangen. Danach betrug die Streckenlänge dieser Kleinbahnen 9805 Kilometer. Was die Unterstützung der Kleinbahnen durch die Provinzen angeht, so heißt es in der Denkschrift hinsichtlich der Provinz Westfalen: Die Unterstützung besteht: 1. in der Übernahme eines Teiles der Anlagekosten; 2. in der Hingabe von verlorenen Zuschüssen (die Zurückzahlung erfolgt ohne Zinsen und in Raten, sofern und sobald die Bahn eine bestimmte Rentabilität erreicht); 3. als Beteiligung an dem Unternehmen durch Übernahme von Obligationen, Aktien usw.; 4. in der Gewährung von Darlehen aus der Landesbank gegen Verzinsung und Tilgung, wozu der Provinzialverband aus eigenen Mitteln eineinachtel vom Hundert gegen Inanspruchnahme einer bedingten Teilnahme am Reingewinn zuschießt. — An Staatsbeihilfen sind 1911 bewilligt worden 116,5 Millionen, in Aussicht gestellt 1,5 Millionen Mark.

+ **Nach den Arbeitsdispositionen des Abgeordnetenhauses** soll die zweite Lesung des Etats bis zum Dienstag, den 30. April, erledigt werden. In dieser Woche sollen der Etat des Ministeriums des Innern und die Etats der Finanzverwaltung beraten werden, während zu Beginn der nächsten Woche der Ansiedlungsetat und der Neubau des Berliner Opernhauses zur Besprechung gestellt werden. Die dritte Lesung des Etats soll bis zum 4. Mai beendet sein.

+ **Abänderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses.** Innerhalb der Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses geht man mit dem Gedanken um, im Herbst die Abänderung der Geschäftsordnung mit einer Reform des bestehenden Diätenwesens in Zusammenhang zu bringen. Während auf der einen Seite die Geschäftsordnung in umfassender Weise als bisher beabsichtigt war, reformiert werden soll und vor allem dem großen Redebedürfnis der Sozialdemokraten ein Riegel vorgeschoben werden soll durch Aufnahme von Bestimmungen in die Geschäftsordnung, die die Redezeit regeln, will man auf der anderen Seite erreichen, die Regierung für den Plan der Einführung von Anwesenheitsgeldern zu interessieren. Es ist beabsichtigt, für das Abgeordnetenhaus dieselben Bestimmungen in Vorschlag zu bringen, wie sie der Reichstag bereits besitzt. Statt der bisherigen Freifahrkarten zwischen Berlin und dem Wohnorte des Abgeordneten sollen Freifahrkarten für ganz Preußen in Vorschlag gebracht werden. Die Regierung hat zu diesen Plänen vorläufig keine Stellung genommen.

Der preußische Grenzkommissar Hauptmann Dreßler

wird noch immer in Kowno festgehalten. In der russischen Presse wird halbamtlich berichtet, Dreßler habe in den 6 Jahren seiner Tätigkeit eine völlige Kundschafterorganisation in Rußland organisiert; in den Händen der Behörden befänden sich sachliche Beweisstücke der Schuld Dreßlers und seiner Agenten. Außer Dreßler waren noch 6 Juden festgenommen worden, von denen aber 4 wieder entlassen wurden. Man wird abzuwarten haben, wie sich die Dinge aufklären werden. Die deutsche Regierung wird sicher nicht unterlassen, der russischen Justiz ein wenig auf die Finger zu passen.

Der Kaiser und Herr v. Lindequist.

Der „Berl. Lokal-Anz.“ schreibt:

„Von zuständiger Seite werden wir zu der Erklärung ermächtigt, daß die von einem hiesigen Blatte verbreitete Nachricht, „der Kaiser habe einige Tage vor der Ankunft des Reichskanzlers in Korfu an den früheren Staatssekretär des Kolonialamtes v. Lindequist ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm gesandt“, wie die daran geknüpften Schlußfolgerungen aus der Luft gegriffen sind.“

Wir möchten hieran die Frage knüpfen: Wie ist das „Berl. Tageblatt“ dazu gekommen, diese Nachricht „aus der Luft zu greifen“? Und hatte die zuständige Stelle keine Möglichkeit die Berichtigung eher zu veröffentlichen?

Das „Berliner Tagebl.“ hält übrigens gegenüber diesem Dementi seine Behauptung in allen Punkten aufrecht und fügt noch folgende genauere Angaben hinzu:

„Das Telegramm des Kaisers an Herrn v. Lindequist wurde am Ostersonntag von Korfu abgesandt und war am Montag früh im Besitz des in Meran weilenden ehemaligen Kolonialstaatssekretärs. Am gleichen Tage — dem zweiten Osterfeiertage — beantwortete Herr v. Lindequist den kaiserlichen Ostergruß mit einem Danktelegramm.“

Da wird die „Norddeutsche“ nicht umhin können, schon selbst auf dem Plane zu erscheinen.

× **Erhöhung des Einkommens der Eisenbahnassistenten.** Vor einiger Zeit war gemeldet worden, daß Schritte unternommen werden sollen, um den Eisenbahnassistenten der preußischen Eisenbahn Beihilfen zu gewähren, welche die Assistentenklasse im Reich bereits besitzt. Wie der „Inf.“ nun mitgeteilt wird, sind jetzt die Grundsätze dafür im Einvernehmen mit der Finanzverwaltung aufgestellt worden. Als Beamtenklassen, denen diese Beihilfen gewährt werden sollen, kommen in Betracht die Bahnhofsverwalter, die technischen Bureauassistenten, Bahnmeister, Schiffskapitäne, Eisenbahnassistenten und zweite Steuermänner. Die Beihilfen werden nur an bedürftige verheiratete Beamte gezahlt. Ein Antrag ist nicht erforderlich, da bei allen verheirateten Beamten die Bedürftigkeit vorausgesetzt wird. Über die Höhe der Beihilfen ist folgendes bestimmt worden: Die Beamten mit eigenem Haushalt und einer Gehaltsstufe von 1650 Mark erhalten 100 Mark, wenn sie Kinder haben, 50 Mark ohne Kinder; bei einer Gehaltsstufe von 1900 Mark erhalten sie mit Kindern 80 Mark, ohne Kinder 40 Mark; bei einer Gehaltsstufe von 2150 Mark erhalten sie mit Kindern 75 Mark, ohne Kinder 40 Mark, und bei einer Gehaltsstufe von 2400 Mark erhalten sie 50 Mark. Die Beihilfen werden vierteljährlich vorausgezahlt, und auf die den Beamten sonst zugedachten Zuwendungen nicht angerechnet.

Ausland.

Marokko.

Paris, 22. April. Der mit dem Gesandten **Regnault** ausgesandte Sonderberichterstatter der Havasagentur telegraphiert aus Fez: Etwa 40 eingeborene Soldaten begaben sich am 17 ds. Mts. mittags zu El Mokri und erhoben gegen eine geplante Verkürzung des Soldes sowie gegen die Einführung von Tornistern heftig Einspruch. Übrigens war ihr Sold erhöht worden und die Einführung von Tornistern niemals geplant gewesen. Vier Soldaten wurden auf ihr Drängen vom Sultan empfangen, der ihnen Ruhe anbefahl. Sie gingen darauf weg und gaben das Zeichen zum Aufstande, indem sie ihren Hauptmann töteten. Mehrere französische Instruktionsoffiziere wurden ermordet. Die meuternden Soldaten nahmen im Verein mit Leuten aus der Bevölkerung einige von Franzosen bewohnte Häuser ein. Die Bewohner wehrten sich heldenmütig. Inzwischen wurden die Vertreter der Havasagentur, des „Matin“ und der „Depeche marocaine“, die in einem Hause eingeschlossen waren, von dem Scherifen davor gewarnt, sich zu zeigen. Die Gesandtschaften seien benachrichtigt und würden ihnen eine Begleitung senden. Indessen ging der Aufstand weiter. Scherifische Soldaten zogen umher und trugen an den Spitzen ihrer Lanzen die Köpfe und die Eingeweide von Europäern. Frauen feuerten die Aufrührer an. Bald wurden im Süden der Stadt Gewehrfeuer und Kanonenschüsse hörbar. Um 9 Uhr abends wurden die Berichterstatter von einer Kompagnie Tirailleurs befreit, die sie zur Gesandtschaft führte. Nach und nach befreiten die Tiralleurs auch die übrigen Franzosen. Die französischen Opfer des Aufstandes wurden am 18. April bestattet. Am Mittag dieses Tages begann die Kanonade von neuem im Norden der Stadt und die Meuterer wurden durch das Geschützfeuer in die Flucht gejagt.

Der Untergang der „Titanic“.

Zu dem schleunigen Antrag der Reichspartei erläßt die Hamburg-Amerika-Linie folgende Erklärung:

Der schleunige Antrag der Reichspartei über die Sicherheitsmaßnahmen auf deutschen Schiffen entspringt wohl einer Besorgnis, die augenblicklich, unter dem niederschmetternden Eindruck der „Titanic“-Katastrophe, allgemein empfunden wird. Da die zwei größten deutschen Reedereien sich, der wirtschaftlichen und technischen Entwickelung Rechnung tragend, dem Riesendampferbau zuwenden, ist es von besonderer Wichtigkeit, über die für Schiffe von den Dimensionen eines „Imperator“ geplanten Sicherheitsvorrichtungen etwas Näheres zu erfahren. Vor allen Dingen muß festgestellt werden, daß die deutschen Vorschriften in bezug auf Sicherheitsmaßregeln an Bord deutscher Schiffe, insbesondere in bezug auf Mitnahme von Rettungsbooten, bereits jetzt erheblich weiter gehen wie die englischen. Die Sicherheitseinrichtungen auf deutschen Riesendampfern übertreffen die der englischen z. B. darin, daß die wasserdichten Schotten ein Deck höher durch das Schiff geführt sind als in England. Eine weitere Sicherheitsvorrichtung, die auf der „Titanic“ nicht vorhanden war, ist, daß die Maschinen- und Kesselanlagen auf den großen Hapagdampfern durch seitlich daneben angebrachte Kohlenbunker gegen

---

75)

Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

Ja, Reschke war glücklich. Nicht der Graf machte ihn so froh, aber der Mann. Er hatte volle Schätzung für die Tüchtigkeit Arterns; er hatte es vor Augen gesehen, wie der „Leichtfuß und Höfling“ bei Tagesanbruch mit den Leuten auf dem Felde gewesen war und noch in sinkender Nacht im Stalle bei einem kranken Pferde gesessen hatte. Er freute sich auch für sich selbst. Er ging einmal zur Dämmerstunde an das Grab seiner Frau, nahm die Mütze vom Kopf, lehnte sich gegen das Gitter, das den Grabstein umgab, und sprach mit der Toten. „Mutter, wenn du noch lebtest, du würdest deinen Segen geben wie ich,“ sagte er, ohne daß es jemand anders hörte, als die schneebedeckte Trauerweide über ihm. „Wir haben das neue Haus gebaut, und das wär' gegen deinen Willen gewesen, ich weiß es, und ebenso Bob, die Kutschen, die Bügelfalten und Gretes Schleppenkleid. Aber nun kehrt etwas von deinem Geiste zurück. Es ist nicht der Bauernstolz, wegen dem wir uns manchmal gestritten haben, wenn ich dir die Geschichte aus der Chronik erzählte, wie der Ahn den Gotzeneck mit dem Mehlsack erschlug — aber es ist der Bauernfleiß, der an deinen Händen gehaftet hat, Tilde, und der auch ein Stück Geist ist, kraftvolle Keime in die Zukunft säend. Daß es ein Edelmännischer ist, der uns den Fleiß wiedergibt, und keiner von unserem Stamme, danach frage ich nicht. Denn der Edelmann faßt zu wie einstmals du selber, und seine Hand ist fest wie deine es war, und ich kann dir sagen: dieser Gideon, hieße er bloß so und das Gräfliche fehlte, würde auch dir ein willkommener Schwiegersohn sein. Liebe Tilde, wir wollen uns nicht wieder zanken: die Sache ist abgemacht, und bei der Frühlingsbestellung gehe ich wieder wie früher aufs Feld und kümmere mich um die Mühle und den Holzhandel und bin wieder der alte Gottfried, der ich ehemals war, vielleicht mit dem einzigen Unterschied, daß die Politur etwas gebohnerter ist. Und nun bitte ich dich herzlich, laß allen Widerspruch und gib auch du die Heirat in Gottes Namen zu. Ich lege heute nacht deine Photographie mit dem kleinen Testament unter mein Kopfkissen und hoffe, daß du mir im Traume erscheinen und freundlich zunicken wirst. Tust du es nicht, dann nicht. An deinen ewigen Trotzkopf habe ich mich nachgerade gewöhnt; ich will meine Meinung aber auch einmal durchsetzen und lasse mir nicht immer dazwischenreden — das kannst du dir merken — Amen! . . .“ Worauf Reschke wütend die Mütze über den weißen Schädel stülpte und mit großen Schritten davonging. Er unterhielt sich viel mit seiner toten Frau und sagte ihr auch manche Wahrheit. Er war etwas wunderlich geworden seit ihrem Hingang, und wenn sie einmal in einer Traumnacht ausblieb, brummte er viel und war arger Laune.

Um dieselbe Zeit, da die drei ihren Spaziergang machten, saßen sich in Gotterneggschen Schlosse, in dem Lieblingszimmer der Fürstin, Lilian und Graf Harro Herrfurth gegenüber. Im Kamin leckten die gelben Flammen über die Buchenholzscheite. Das Windspiel der Fürstin lag auf dem Wolfsfell und schlief. An den Fensterscheiben zerflossen die Schneeflocken; draußen nickte das kahle Geäst einer Kastanie der Palmengruppe im Innern des Zimmers zu, unter deren Fächergrün der rotblonde Kopf Lilians auf dem Polster des Sessels ruhte.

Die Fürstin war in tiefem Schwarz, das Gesicht ein wenig blaß, doch voll klarer Ruhe im Ausdruck. Graf Harro hatte sein Portefeuille gezogen und diesem ein Papier entnommen, das mit dichten Zahlenreihen bedeckt war.

„Der Verlust an deiner Mitgift würde also rund zwei Millionen Mark betragen,“ sagte er; „davon mag gut die Hälfte das sein, was in Gotternegg hineingesteckt wurde und was sich ja allerdings heute schon verzinst. Ich weiß nun noch nicht, wie du dich mit Jost auseinandersetzen willst. Herauszahlen wird er dir nichts können, da kein Barvermögen vorhanden ist. Aber es läßt sich möglicherweise insofern ein Arrangement treffen, als du eine Anzahl Anteile der neuen Kohlenfelder übernehmen könntest —“

„Lieber Harro,“ fiel Lilian mit etwas wehmütigem Lächeln ein, „du sorgst dich gar zu sehr um Dinge, die mich im allgemeinen ziemlich kühl lassen. Ich habe freilich keinen Anlaß, Jost etwas zu schenken; er würde es auch gar nicht annehmen. Ich habe künftighin nur für mein Töchterchen zu leben. Aber ich trage anderseits noch immer den Namen Gotternegg, und der legt mir Rücksichten auf. Es ist ganz selbstverständlich, daß ich gegen jedwede Rückgewährung von Geldern, die in meiner Ehe verbraucht wurden, Protest erhebe. Ich behalte den Rest meiner Mitgift, doch nicht mehr. Gotternegg ist so im Aufblühen, daß es schon in den nächsten Jahren hübsche Revenüen abwerfen kann; für Jost und unsere arme Annemarie ist also gesorgt. Im übrigen vermute ich, daß auch für Jost die Fürstenkrone eine Quelle neuen Reichtums werden dürfte.“

„Ich weiß es nicht, Lilian. Jost ist ein anderer, als Bolko war. Ich glaube nicht recht, daß er sich eine Fundamentierung seines Besitzes angelegen sein lassen wird. Ich fürchte sogar, der Besitz wird ihm lästig sein. Aber wir werden hören, wie er sich die Zukunft denkt. Ich war soeben bei ihm und habe ihn gebeten, zu einer kurzen Rücksprache zu uns zu kommen. Er wartet nur auf deinen Befehl. Darf ich ihn rufen lassen?“

Lilian nickte und schüttelte gleich darauf den Kopf. „Es eilt ja nicht, Harro. Ich freue mich, ein paar Minuten allein mit dir plaudern zu dürfen. Ich habe mich in diesen schrecklichen Wochen manchmal nach dir und deinem harmonisch ausgleichenden Wesen gesehnt. . . .“

Er küßte ihre Hand und sein Blick wurde wärmer. „Meine arme Lilian,“ sagte er; „ich habe mit dir gefühlt. . . . Bolko hat viel verschuldet, aber ein so — so schreckliches Ende verdiente er wahrlich nicht!“

„Wahrlich nicht,“ wiederholte die junge Frau; ihre Stimme klang weicher als sonst, und ein feuchter Schleier legte sich über ihr Auge. „Im letzten Grunde, Harro: auch an ihm haben sich die Sünden der Väter gerächt. Sein größter Fehler war die Haltlosigkeit seines Charakters, die alles beherrschende Schwäche, die jede Tatkraft, die auch den Mannesstolz in ihm erstickte. Ah ja, Harro — es waren schreckliche Tage! Als die Nachricht kam von seinem plötzlichen Tode — und dann der verschlossene Sarg — und als sich die Zeitungen mit wahrer Gier auf die Einzelheiten des Trauerfalls stürzten, unsre Ehe vor die Öffentlichkeit zerrten, selbst mich und meinem Vater nicht verschonten . . . da — da habe ich mich zuweilen gefragt: warum das alles? warum griff ich nach dieser Fürstenkrone, die so viele Dornen trägt? . . . Aber es gab etwas, das mich stark machte — ein Gefühl, das mir bisher — ich will nicht sagen, fremd gewesen war, dessen Urkraft ich aber nie kennen gelernt hatte: die Barmherzigkeit. Ich litt nicht allein; Annemarie litt mehr. Ich bin eine Frau, die Kämpfe und Siege und Niederlagen hinter sich hat: Annemarie wurde mir als schwer verwundetes Kind in das Haus gebracht. Ihr Trost zu geben, wurde mir selber Trost. An ihrem Krankenlager wuchs die eigene Kraft. Die arme Kleine ist mir eine Helferin gewesen. . . .“

„Ich habe sie lange nicht gesehen,“ sagte Harro, „hörte nur von Velten, daß jede Gefahr eines Rückfalls ausgeschlossen sein soll.“

„Ihre Jugend hat sie gerettet, Harro. Sie ist körperlich wieder ganz gesund. Aber sie lacht nicht mehr. Denke dir Annemarie mit einem ewig ernsten Gesicht — mit der Starrheit einer Niobe. Ich habe mehrfach Grete Reschke bitten lassen, sie zu besuchen. Aber nach dem ersten Besuch flehte sie mich an, ihr ihre Einsamkeit zu gönnen. Ihre Melancholie hat mich besorgt gemacht, ich fürchtete eine ernsthafte Trübung des Gemüts. Doch der Arzt tröstete mich: es werde vorübergehen — man sollte es der Zeit überlassen. Hat dir Fürst Jazik geschrieben?“

„Ja. Er will Annemarie zu sich nehmen, er setzt ihr auch eine Leibrente aus. Das alles ist überflüssig. Ich habe noch ein Kodizill zu dem Testamente meines Vaters gefunden, das Annemarie in ausreichendem Maße berücksichtigt. Sie wird Gotternegg auch nicht verlassen wollen. Und wie steht es mit dir, Lilian? Wann denkst du abzureisen? und wirklich nach dem Süden?“

Die Fürstin nickte. „Ich möchte den Rest des Winters in Ägypten verbringen. Was ich dann tue, weiß ich noch nicht. Weiß nur das eine: nach Deutschland werde ich schwerlich zurückkehren —“

„Und nach Amerika?“

„Erst recht nicht. Hier wurde ich nie heimatberechtigt, und drüben würde ich mich fremder fühlen. Ich habe schon an Paris gedacht, auch an London —“

Da wurde Harro lebhaft. „Das ist das Rechte!“ rief er. „Paris ist nichts für dich, Cousine; Paris ist ein Dorado für Frauen, die nur ihre Schönheit gefeiert wissen wollen, für einen Kult der Genußsucht. In London aber teilt man sich in die Freude des Genießens und in die der Arbeit. Nicht Paris — nein, London ist die Stadt der Welt . . .“ und er schilderte mit beredter Zunge die Vorzüge der britischen Metropole und des englischen Landlebens, das wahrhaft vornehm sei wie der ganze Adel des Inselreichs. Er wurde warm; er erbot sich, nach einem geeigneten Palais für die Fürstin Umschau zu halten und nach einer sommerlichen Villeggiatur; er erklärte auch offen, daß der Gedanke, die Cousine mit ihm am gleichen Wohnort, gewissermaßen unter seiner Obhut zu wissen, ihn sehr glücklich machen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Kollisionsgefahr einen sehr starken Schutz haben, während diese Räume auf der „Titanic" bis in die Außenwand des Schiffes gingen, also keinen besonderen Schutz hatten. Auf den deutschen großen Dampfern funktioniert auch die automatische Vorrichtung zur Schließung der Schottentüren besser als auf den englischen, weil die Schottentüren mit hydraulischem Druck geschlossen werden, während sie nach englischem System nur durch ihr eigenes Fallgewicht schließen. Auf der „Amerika" und der „Kaiserin Augusta Viktoria" übertrifft der Bootsraum den der „Titanic" um das Zwei- und Zweieinhalbfache, so daß er für jetzige Durchschnittsbesetzung der Schiffe annähernd ausreichen würde. Für den im Bau befindlichen Riesendampfer „Imperator" und die anderen Passagierdampfer hat, wie schon telegraphisch gemeldet, die Gesellschaft beschlossen, über die gesetzlichen Ansprüche hinaus für Bootsraum zu sorgen und die Rettungsmittel so auszugestalten, daß für alle an Bord befindlichen Personen vorgesorgt ist. Daß die deutschen Linien, die schon mehrmals das „Blaue Band des Ozeans" für Schnelligkeit erhalten haben, schon seit Jahren vom Rekordbrechen abgekommen sind, dürfte bekannt sein. Der glänzende Ruf, den die großen deutschen Ozeandampfer auch beim ausländischen, insbesondere beim englischen und amerikanischen Publikum genießen, ist nicht zu guter Letzt auf deren Sicherheitsvorrichtungen und ausgezeichneten Borddienst zurückzuführen.

Die Schuldfrage bei der Katastrophe.

Newyork, 21. April. Vor dem Senatskomitee sagte der Hilfsfunkentelegraphist der „Titanic", Bride, aus, daß 20 Minuten nach Aussendung des Hilferufs der Telegraphist des Lloyddampfers „Frankfurt", des angeblich nächsten Dampfers, anfragte, was los sei. Philipps habe geantwortet: „Stören Sie mich nicht, Sie sind ein Narr." Dabei hätte Philipps aus der Stärke des Signals entnehmen können, daß die „Frankfurt" näher war als die „Carpathia". Dieser Anfall von Chauvinismus bei dem Telegraphenbeamten hat sicher einem erheblichen Teile der untergegangenen 1600 Menschen das Leben gekostet. Der Senator William Smith fragte, warum der „Frankfurt" die Sachlage nicht erklärt worden sei. Bride erwiderte darauf, daß jeder Telegraphist, sobald er einen Hilferuf erhalte, sofort den Kapitän benachrichtigen würde. Philipps gab der „Frankfurt" keine Auskunft, weil die „Carpathia" bereits unterwegs war. Der Telegraphist der „Carpathia" erklärte, daß er von der „Frankfurt" nichts gehört hätte.

Nach Meldungen aus Newyork wußte der Offizier auf der Kommandobrücke Murdock eine Viertelstunde vor der Kollision, daß ein Eisberg vor dem Schiffe liege; er änderte aber weder den Kurs, noch die Schnelligkeit der „Titanic" und erschoß sich, als die Katastrophe hereinbrach. Das Schweigen des Dampfers „Carpathia" wird, wie schon kurz mitgeteilt, durch Marconidepeschen erklärt, von welchen die erste lautete: „Haltet Euren Mund. Haltet Bericht zurück. Viel Geld für Euch." Das zweite Telegramm besagt: „Wenn Ihr klug seid, haltet Bericht zurück. Marconigesellschaft wird für Euch sorgen." Die letzte Drahtung empfahl: „Stoppt, sagt gar nichts, haltet Bericht zurück. Bekommt Bezahlung in vierstelliger Summe. Marconi einverstanden. Werde Euch an Dock treffen." Dies letzte Telegramm war gezeichnet von dem Schiffsingenieur Sammis, welcher auch zugibt, die Depeschen gesandt zu haben, um sich den höchsten Preis für die Neuigkeiten sichern zu können. Die Gesellschaft verkaufte den Bericht dann an die Newyorker Presse. Marconi sagt, er habe nichts davon gewußt.

Washington, 22. April. Die Senatskommission, welche die Untersuchung über den Untergang der „Titanic" führt, setzte heute das Verhör fort. Franklin, der Vizepräsident der White-Star-Line wurde hauptsächlich wegen der beruhigenden Nachrichten befragt, welche die White-Star-Line am 15. April veröffentlichte. Franklin gab zu, daß sie nur auf Gerüchten und Berichten beruhten, die einige Zeitungen aus Cap Race gemeldet hätten. Die White-Star-Line habe keine authentischen Nachrichten bis zu dem Abend gegeben, an dem er sofort die Presse von dem Sinken der „Titanic" in Kenntnis gesetzt habe. Franklin bestritt entschieden, daß er in irgendeiner Weise versucht habe, über die drahtlosen Nachrichten der „Carpathic" eine Zensur auszuüben. Weiter legte er dar, wie er sich bemüht habe, genaue Nachrichten zu erhalten. Er habe keine Nachrichten unterdrückt und bestreitet, daß die „Titanic" einen neuen Rekord aufstellen sollte. Niemand sei für die Katastrophe verantwortlich. Die Ausrüstung der „Titanic" habe das vom Gesetz geforderte Maß übertroffen. Man hielt ein Sinken für unmöglich. Er habe die Associated Preß gebeten, die ersten Nachrichten zurückzuhalten, bis die Sache untersucht sei, um eine unnötige Beunruhigung zu vermeiden. Es habe nicht die Absicht bestanden, die Beamten und die Mannschaft nach England zurückzuschicken. Er habe die „Cedric" trotz Ismay's Depeschen nicht zurückgehalten.

Mr. Franklin sagte ferner aus, daß zurzeit des Unglücks die Geschwindigkeit der „Titanic" vier Meilen geringer war, als die der „Mauretania" und der „Lusitania". Er leugnete, daß irgendeinem Kapitän der Gesellschaft zu verstehen gegeben worden sei, daß man von ihm einen neuen Rekord erwarte.

Der vierte Offizier der „Titanic", Boixchall, erklärte, er habe bis zuletzt Raketensignale gegeben, um die Aufmerksamkeit eines Schiffes zu erwecken, das unmittelbar vor der „Titanic" fuhr und dessen Lichter man sah. Das Schiff schien nicht weit entfernt zu sein.

Im späteren Verlaufe der Sitzung gab Handelsminister Buxton bekannt, daß Lord Mersey, der frühere Präsident der Admiralitätsabteilung des obersten Gerichtshofes, mit der Untersuchung des Unglücks der „Titanic" beauftragt worden sei. Er werde Vollmachten erhalten, Zeugen vorzuladen. Das Zeugnis von Passagieren werde, wenn erforderlich, in den Vereinigten Staaten abgenommen werden. Die White-Star-Line hat sich verbürgt, daß alle Mitglieder der Besatzung der „Titanic", deren Zeugenaussagen vom Gerichtshof für notwendig erachtet werden sollten, persönlich erscheinen werden.

Die irreführenden Depeschen des vorigen Montags sind durch die Aussagen des Kapitäns der „Olympic" aufgeklärt worden. Der Dampfer erhielt eine Anfrage: „Sind alle Passagiere gerettet?" Vorher war eine Depesche des Dampfers „Asian" gekommen, welche die Signale der „Titanic" meldete und mit den Worten schloß: „Habe Hilfsschiff nach Halifax im Tau". Diese beiden Depeschen wurden von verschiedenen Stationen aufgefangen und angesichts unzähliger verschiedener, in der Luft befindlicher Meldungen zusammenkombiniert. Daraus entstand dann die bekannte Depesche, wonach alle Passagiere der „Titanic" in Sicherheit und auf der Reise nach Halifax begriffen sein sollten.

•

Hamburg, 22. April. Dem „Hamburger Korrespondenten" zufolge ersuchte die Seeberufsgenossenschaft das Reichsamt des Innern, durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes offiziell bei der englischen Regierung die baldige Einberufung einer internationalen Konferenz zu beantragen, in der die Frage der Ausrüstung mit Sicherheitsvorkehrungen, insbesondere Rettungsbooten, bei den dem internationalen Verkehr dienenden Dampfern durch internationale Vorschriften geregelt werden soll.

Halifax, 23. April. **(Drahtb.)** Das Kabelschiff „Minia" geht heute mittag ab, um den Dampfer „Mac Kay Bennet" abzulösen. Er nimmt 150 Särge und 80 Tonnen Eis mit sich. Die nicht zu identifizierenden Leichen werden im Meere bestattet. Der „Mac Kay Bennet" hat Befehl erhalten, mit 50 geborgenen Leichen, deren Persönlichkeit man festgestellt hat, nach Halifax zurückzukehren.

Aus der Stadt.

Münster, 23 April.

× **Der Bauverein für die Stadt Münster** hielt am vergangenen Sonntag im Saale des Ludgerushospizes unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Justizrat Dr. Schürmann seine diesjährige Hauptversammlung ab, zu der sich die Mitglieder außerordentlich zahlreich eingefunden hatten. Der Vorsitzende trug zunächst den Bericht über die letzte Revision vor und im einzelnen die Erklärung des Vorstandes dazu. Die Bilanz für 1911, die in Einnahme und Ausgabe mit 416 434,05 Mark abschließt, weist in den Aktiven an Immobilien auf 414 674,87 Mark, in den Passiven ein Geschäftsguthaben von 61 938,44 Mark, Hypotheken und Kreditoren 317 894,81 Mark, Reservefonds 4532,58 Mark, Hülfsreservefonds 17 801,27 Mark und einen Reingewinn von 5565,56 Mark. Die Zahl der Genossen beträgt 335 (Ende 1910 331), das Geschäftsguthaben 53 446,63 (53 544,53) Mark, die Haftsumme der Genossen 60 800 (60 500) Mark. Der Geschäftsbericht bezeichnet das Geschäftsjahr 1911 als recht befriedigend. Die Bautätigkeit des Vereins war wiederum sehr rege. Dank der sparsamen Wirtschaft des Vorstandes hat der Reingewinn des Berichtsjahres den vorjährigen noch um 200 Mk. überholt, obwohl 815 Mark mehr, wie im Vorjahre abgeschrieben wurden. Ausfälle und Verluste waren nicht zu beklagen. Um jedermann von der Güte und Billigkeit der Wohnungen zu überzeugen und das Verständnis für die Gemeinnützigkeit des Vereins namentlich in Arbeiterkreisen zu wecken, wird im Laufe des Septembers eine öffentliche Besichtigung des zweiten neuerbauten Hauses an der Averkampstraße veranstaltet. Von den 335 Mitgliedern des Vereins sind 88 mit 191 Geschäftsanteilen, die offenbar aus sozialem Interesse dem Verein angehören. Der Verein besaß im Berichtsjahre eine Fläche von 66,22 Ar, auf dem 119 Wohnungen mit 472 Zimmern zur Verfügung standen. Die Zahl der Einwohner betrug 675, die der Kinder 407. Von den Wohnungen haben 7 5 und mehr Zimmer, 96 4 Zimmer und 16 3 Zimmer. Dem Vorschlage, aus dem Reingewinn von 5565 Mark 10 Prozent dem gesetzlichen Reservefonds zuzuführen, auf die Geschäftsguthaben 4 Prozent Dividende zu verteilen, die bis zum 20. Mai bei der Volksbank erhoben werden können, und den Rest dem Hilfsreservefonds zuzuführen, wurde einhellig zugestimmt. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. An Stelle des aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden Bauunternehmers Greve, dem der Vorsitzendr unter wiederholtem Beifall der Versammlung den wärmsten Dank für seine außerordentlich rege und uneigennützige Tätigkeit aussprach, wählte die Versammlung den Gewerkschaftssekretär Müller. Zwei andere Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt und dann noch eine Änderung des § 2 der Satzungen vorgenommen. Der Vorsitzende machte dann noch darauf aufmerksam, daß die Stadtverwaltung sich mit dem Plane trägt, auf Freistellung eines Geländes an der Liboristraße zum Zwecke der Erbauung von Eigenhäusern. Der Verein wird sich daran beteiligen, und zehn Mitglieder haben sich bereits für den Erwerb solcher Häuser gemeldet. Wenn die Bedingungen der Stadt hierfür festgelegt sind, wird der Verein in einer besonderen Versammlung dazu Stellung nehmen. Auf eine Anfrage wegen Tragung der Straßenbaukosten wurde erklärt, daß der Erbauer nur die Kosten der ersten Instandsetzung der Straße zu tragen habe, Nachforderungen aber ausgeschlossen seien. Aus der Versammlung heraus wurde noch angeregt, der Verein möge auch auf Mauritz Grund zum Bauen von Häusern erwerben, was der Vorsitzende in Erwägung zu ziehen versprach.

♂ **Der kath. Kaufmännische Lehrlingsverein „Jung-Hansa"** beging am Sonntag abend im großen Saale der Union sein diesjähriges Patronsfest (Hermann Josephs-Fest), wozu Familienangehörige, Freunde und Gönner des Vereins sich recht zahlreich eingefunden hatten. Darbietungen des Vereinsorchesters und Freiübungen einer Turnerriege waren mustergültig. Reichen Beifall ernteten besonders die Theaterspieler, die das bis zum Schluß spannende Ritterschauspiel „Vergessen, vergeben" von Karl Schwienhorst in all seinen Rollen vorzüglich zur Darstellung brachten. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht verfehlen, die Eltern und Prinzipale unserer Stadt auf den kath. Kaufm. Lehrlingsverein „Jung-Hansa" aufmerksam zu machen und sie zu bitten, ihre heranwachsenden Söhne und Lehrlinge ihm zuzuführen. Der Verein, dem bereits 150 Kaufmannslehrlinge unserer Stadt angehören, will bekanntlich Eltern und Prinzipale unterstützen in der Erziehung und Unterweisung der jungen Lehrlinge und die gerade diesem Alter drohenden sittlichen und religiösen Gefahren von ihnen fernhalten. Es wäre dringend zu wünschen, daß jeder katholische Kaufmannslehrling Münsters Mitglied von „Jung-Hansa" wäre.

Aus dem Reichsanzeiger. Die Stelle des meliorationstechnischen Regierungs- und Baurats ist für die Provinz Westfalen mit dem Amtssitze in Münster dem Regierungs- und Baurat Dubislaw, bisher beim Oberpräsidium der Provinz Westfalen, übertragen worden.

⊙ **Stadttheater.** Von unsern einheimischen Künstlern wurden bisher folgende an größere Bühnen verpflichtet: Kapellmeister * Schink an das Stadttheater Königsberg; Herr * Stierlin an das Stadttheater Elberfeld; Herr * Brandt an das Stadttheater Eisenach; Herr * Jubelsky an das Stadttheater Plauen i. Vgtl.; Herr Dr. * Krüger an das Hoftheater Mannheim; Herr * Zistig an das Stadttheater Königsberg; Frl. * Grawi an das Stadtheater Freiburg i. Br.; Frl. * Lange an das Stadttheater Hamburg; Frl. * Pestel an das Stadttheater Kiel; Herr * Trott an das Stadttheater Bamberg; Herr * Bartels an das Stadttheater Posen; Herr * Salenius an das Stadttheater Halle; Herr * Simons an das Stadttheater Posen; Frl. * Schmidt an das Stadttheater Lübeck.

△ **Der Ziegenzuchtverein** hielt Sonntag nachmittag eine Generalversammlung ab, die auch von Frauen gut besucht war. Die Eingaben und Ausgaben betragen 1002,29 Mark. Der Vorstand wurde durch einen weiteren Schriftführer ergänzt. Infolge Steigerung der Futterkosten für die Zuchtböcke mußte der Jahresbeitrag von 80 Pfennig auf 1 Mark erhöht werden. Zu den drei Zuchtstationen wanderten im vorigen Jahre 276 weiße und 250 braune Ziegen der Langensalzaer Rasse (Kreuzung der Toggenburger mit dem dortigen Landschlage). Eine weitere Zuchtstation soll demnächst am Schifffahrter Damm errichtet werden, so daß im ganzen sieben oder acht Böcke vorhanden sind. Zu diesen Kosten bedarf der Verein einer Beihülfe. Vor der Gründung des Vereins wurden im Stadtkreise etwa 550 Ziegen gehalten, jetzt sind über 1200 gezählt. Landwirtschaftslehrer v. Renesse hielt einen Vortrag über Sämereien und Ziegenzucht und entrollte den Ausstellungsplan für die hier auf den 8. Juli unter dem Protektorate Sr. Durchlaucht Prinz Hermann zu Schaumburg-Lippe angesetzte große Ziegen-Ausstellung. Für die sich auf 500 Mark belaufenden Kosten wird der Verein der Ehrenmitglieder für Hebung der Ziegenzucht aufkommen. Zum Schluß wurden Sämerien von australischen Sonnenblumen, Zuckerhirse, Felderbsen und Rüben verteilt.

△ **Befestigt die Blumentöpfe!** Am Sonntag nachmittag fiel auf dem Hansaring ein schwerer Blumentopf von dem Balkon eines Hauses auf die zu der Zeit stark belebte Straße. Eine vorübergehende Frau geriet in die größte Gefahr, von dem herniedersausenden Topf getroffen zu werden. Glücklicherweise zerschellte er vor ihren Füßen, so daß sie mit dem Schrecken davonkam. Zu der jetzigen Zeit, wo die Topfblumen wieder die Fenster schmücken, möge man die größte Vorsicht bei der Befestigung der Blumenbänke und -Töpfe walten lassen, damit sie den Straßenpassanten nicht zum Verhängnis werden können.

= **Auf dem Fundbureau der Straßenbahn**, Zimmer Nr. 8, lagern folgende in den Monaten Februar und März liegengebliebene Gegenstände: 4 Portemonnaies, 1 Armband, 1 goldene Damenuhr, 1 Ein-Markstück, verschiedene Damen- und Herrenschirme, 1 Kinderschirm, Gebetbücher, Handstöcke, Handtaschen, 1 Handbeutel, Handschuhe, 1 Markttasche, 1 Paket mit Zeug usw., 1 Paket mit Kleiderstoff, 1 Paket mit einer Schürze, 1 Paket mit Besatzartikeln, 1 Paket mit Haarunterlagen, 1 Kinderschürze, 1 Teil vom Pelz, 1 Hundepeitsche, 1 Lederriemen, 1 Paket mit Zeitungen, 1 Düte mit Pfeffernüssen, 1 Dose mit Pastillen, 2 Fahrscheinheftchen der Straßenbahn, 1 Rechnung, 1 Brille mit Etui, 1 Kneifer und verschiedene Schlüssel usw.

≠ **Das Konzert Brüggemann**, das heute Dienstag, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels zum König von England unter Mitwirkung der bekannten Dresdener Hofopernsängerin Kreisler stattfindet, sei wegen seines künstlerischen Programms den Musikfreunden, denen Herr Brüggemann durch seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit in Münster eine Persönlichkeit von bedeutsamer künstlerischer Art geworden ist, noch einmal in empfehlende Erinnerung gebracht.

+ **Zweier Diebstähle** wurde am Sonntagabend ein Mann auf dem Hansaring überführt. Die Frau eines Polizeibeamten bemerkte gegen 9 Uhr vom Fenster ihrer Wohnung aus, daß ein Mann in ein gegenüberliegendes Geschäft stieg. Sie weckte ihren Mann, der mit einem Revolver auf den Dieb eindrang. Der Dieb war indessen schon wieder auf der Straße. Bei der Ankunft des Polizeibeamten flüchtete er. Der Beamte holte ihn bald ein und führte ihn zur Wache. Unterwegs warf er mehrere Fahrkarten von Roxel von sich. Da in der Nacht zum Sonntag in das Stationsgebäude zu Roxel eingebrochen war, und er die gestohlenen Fahrkarten bei sich führte, gab der Mann diesen Diebstahl schließlich zu. Auf dem Hansaring hatte er Zigaretten und Geld mitgenommen. — In der Nacht zum Montag bemerkte ein Mann auf der Telgterstraße, daß sich zwei Burschen an dem Hause eines Metzgers zu schaffen machten. Die Straßenlaterne dem Hause gegenüber hatten sie bereits ausgedreht. Der Mann holte einen Polizeibeamten herbei. Als dieser erschien, waren die Burschen bereits verschwunden. Sie hatten durch das Oberlicht mehrere Schinken aus dem Laden geholt.

+ **Das Befinden des Fliegers Kurtscheid** ist unverändert. Innere Verletzungen sind bisher nicht festgestellt worden. Es besteht alle Aussicht, daß er dem Leben erhalten bleibt.

❑ **Seinen Verletzungen erlegen** ist heute morgen im Clemenshospital ein 62jähriger Mann, der am Freitag abend von der Treppe eines Hauses an der Ritterstraße gestürzt war und sich eine schwere Kopfwunde zugezogen hatte.

Aus den Provinzen.

‡ **Mecklenbeck**, 23. April. (Auf der Kaninchenjagd) wurde ein hiesiger Knecht von dem Gutsbesitzer R. durch einen Schrotschuß schwer verletzt. Der Knecht wollte dem R. die Kaninchen zutreiben. Dabei drang die ganze Schrotladung eines Schusses dem Knecht in die linke Brustseite und den linken Arm. Der Verletzte wurde ins Clemenshospital nach Münster gebracht.

△ **Greven**, 22. April. (Ballonlandung.) Gestern nachmittag gegen 6 Uhr landete in der Bauerschaft Herbern im diesseitigen Amtsbezirk ein Ballon, der mit dem Leutnant Braun und einer Dame morgens um 7 Uhr in Bitterfeld aufgestiegen war.

♂ **Rheine**, 23. April. (Vorsteher-Jubiläum.) Der Vorsteher der größten zum Amtsbezirke Rheine gehörenden Gemeinde Rheine rechts der Ems, Gutsbesitzer Südhoff zu Altenrheine, feierte gestern den Tag, an welchem er vor 25 Jahren das Amt des Vorstehers übernommen hatte. Zu der Feier hatten sich der Amtmann mit den Amtsbeigeordneten, den Gemeinderatsmitgliedern, den Lehrern beider Konfessionen, den Beamten der Amtsverwaltung usw. eingefunden und zwar in der Wohnung des Jubilars. Die Verwaltung ehrte die Verdienste des Jubilars durch Überreichung sinnreicher Geschenke. In verschiedenen Ansprachen wurden die Verdienste des Vorstehers gebührend gewürdigt. An Gratulationen waren eine große Anzahl von Telegrammen und Glückwunschschreiben von allen Seiten, von den Industriellen, der Geistlichkeit usw. eingelaufen. Der Jubilar dankte für die vielen Ehrungen und versprach, auch weiterhin seine Kräfte der Gemeinde zu widmen. Wie sehr diese eine Gemeinde sich im Laufe der Zeit entwickelt hat, geht daraus hervor, daß sie vor 25 Jahren kaum 2000 Eingesessene hatte und jetzt bereits die Zahl von 8000 überschritten hat.

+ **Gescher**, 22. April. (Die Arbeitervereine) des Bezirkes Borken-Rees hielten gestern ihre Frühjahrs-Delegierten-Versammlung ab. Es waren 45 Delegierte, 6 Präsides und 50 Gäste anwesend. Kaplan Tillmann eröffnete die Versammlung und entbot den Gästen namens des Ortsvereins einen herzlichen Willkommengruß. Bezirkspräses Kaplan Nocke-Bocholt berichtete über den Stand der einzelnen Vereine im Jahre 1911. Zum Bezirksverband Borken-Rees gehören 17 Vereine. Der Mitgliederbestand des Bezirksverbandes betrug am 31. Dez. 1911 5757, gegen 5429 im Vorjahre. Die Zahl der Ehrenmitglieder beträgt 727. An den Jahresbericht knüpfte sich eine recht lebhafte Diskussion, bei der die Wichtigkeit des Jugendproblems eingehend zur Sprache gebracht wurde. Alsdann erstattete Volksvereinssekretär Pesenacker ein Referat über die Reichsversicherungsordnung. Es wurde den Vereinen dringend empfohlen, ihre Mitglieder in den Unterrichtskursen mit den Neuerungen in der Reichsversicherungsordnung bekannt zu machen. Im Schlußworte gab Bezirkspräses, Kaplan Nocke, in kurzen Worten einige Richtlinien für die Sommervereins-Arbeit.

◡ **Emsdetten**, 22. April. (Ein Waldbrand) entstand am Montag nachmittag gegen 2½ Uhr an der Grenze der Bauerschaft Veltrup zwischen Elte und Emsdetten. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

△ **Laer**, 22. April. (Falschmünzerei.) Unter dem Verdachte der Falschmünzerei wurde der Müller T. aus Holthausen verhaftet. Die Sache kam durch eine Person zur Anzeige, die der Müller T. wegen seiner Geldknappheit ins Vertrauen gezogen hatte. Bei der Durchsuchung der Mühle wurden äußerst belastende Gegenstände gefunden. T. wurde dem Amtsgerichte in Burgsteinfurt zugeführt.

+ **Langenhorst**, 21. April. (Der Spar- und Darlehnskassenverein Welbergen-Langenhorst) hielt hier heute seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt 60 Mitglieder. Die Kasse wurde recht fleißig benutzt, wie aus der vorgetragenen Bilanz hervorging. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Winterschuldirektor Borgerding aus Welbergen einen Vortrag über: „Was uns not tut!"

♂ **Dorsten**, 21. April. (Windhorstgedächtnisfeier.) Trotz des herrlichen Frühlingswetters hatte es sich eine stattliche Anzahl Zentrums- und Windthorstfreunde nicht nehmen lassen, der von den drei Organisationen, dem Zentrum, dem Volksverein und dem Windthorstbunde veranstalteten Gedächtnisfeier des großen Zentrumsführers zu folgen. Gegen 5 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Windthorstbundes Rektor Halbfaß die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Als Leiter der Versammlung wurde Professor Dr. Weskamp, der Vorsitzende des Zentrumswahlkomitees für den Kreis Borken-Recklinghausen, gewählt. Nach einem Konzertstück des Streichorchesters der Gesellenvereinskapelle, welches wesentlich zur Verschönerung der Feier beitrug, wurde ein Festprolog zum Vortrag gebracht. Hierauf erteilte der Vorsitzende dem Festredner, Professor Wildermann aus Recklinghausen das Wort. Redner, welchen seine Studien dem großen Toten persönlich nahegebracht hatten, verstand es in einstündiger Rede, die gewaltige Größe Ludwig Windthorst's als Katholik, Parteimann und Organisator zu schildern. Durch die Gründung des zurzeit mehr als 700 000 Mitglieder zählenden Volksvereins habe sich Windthorst ein bleibendes Denkmal gesetzt. Redner streifte sodann die Tätigkeit und Aufgaben der Windthorstbunde, die eine Parteischule bildeten für alt und jung und schloß mit der Aufforderung zur Treue zum Zentrum, zum Volksverein und zum Windthorstbunde. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine von Begeisterung getragenen, inhaltreichen Ausführungen.

< **Lingen**, 22. April. (Petroleumbrand.) Der dem Kaufmann G. Kerckhoff gehörende Petroleumbehälter am neuen Hafen des Dortmund-Emskanals geriet heute vormittag ½12 Uhr auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in Brand. In kurzer Zeit hatte das Feuer die ganze Anlage vernichtet. Glücklicher Weise konnte das verheerende Element noch rechtzeitig an einer weiteren Ausbreitung verhindert werden.

△ **Bocholt**, 22. April. (Ein großer Waldbrand) entstand am Sonntag morgen in den Forsten des Freiherrn von Graes. Etwa 150 Scheffelgesäe junger Tannenpflanzungen fielen den Flammen zum Opfer.

Hüllhorst, 21. April. (Großfeuer.) Gestern nachmittag brach im Hause des Schuhmachers S. Feuer aus, das bald darnach auf drei Nachbarhäuser übersprang. Die vier Häuser brannten bis auf den Grund nieder. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

⊙ **Papenburg**, 21. April. (Der Reichstagsabgeordnete Giesberts) hielt heute nachmittag in Hillings Saal der christlichen Gewerkschaft ein 1½ stündiges gediegenes Referat. Er wies nach, wie die freien Gewerkschaften durch religiöse, volkswirtschaftliche und politische Gründe veranlaßt, entstanden und groß geworden und daß die christlichen Gewerkschaften auf christlich-nationalem Boden stehend, berufen seien, die wahren Interessen der Arbeiter zu fördern und zu festigen. In der Diskussion meldete sich auch ein freier, sozialdemokratischer Gewerkschaftler zu Worte, der Politik (Zölle, Finanzreform 2c.) mit Gewerkschaft vermischte und von Giesberts seines Irrtums überwiesen wurde, besonders durch den Hinweis auf den frivolen Streik im Ruhrgebiet. Der große Hillingsche Saal war dicht gefüllt.

‡ **Papenburg**, 22. April. (Sein goldenes Dienstjubiläum) feiert am 26. April Lehrer Deleme von der Bethlehem-Schule. Der Jubilar erfreut sich noch einer körperlichen und geistigen Frische und unterrichtet mit bestem Erfolge wie immer in einer einklassigen Schule.

○ **Aus dem Ruhrrevier**, 22. April. Bei den gegenwärtig als Folge des Bergarbeiterstreiks im ganzen Ruhrrevier stattfindenden Sicherheitsmännerwahlen fällt es allgemein auf, daß die Kandidaten des Alten Verbandes fast überall eine Niederlage nach der andern zu verzeichnen haben. Diese Tatsache ist nicht in dem Maße, wie man außerhalb des Industriebezirkes leicht anzunehmen geneigt ist, einem Wechsel in der Stimmung der Bergleute gegenüber den einzelnen Verbänden zuzuschreiben. Sie ist eine notwendige Folge der Tatsache, daß der größte Teil der Altverbändler dem Kontraktbruch verfallen und dadurch seines Wahlrechts für die Ersatzwahlen verlustig gegangen ist. Immerhin beweist der Umstand, daß der Alte Verband eigene Kandidaten für die Ersatzwahlen aufstellt, und daß auf diese eine unter Berücksichtigung der vorerwähnten Tatsachen verhältnismäßig starke Stimmenzahl fällt, die Unrichtigkeit der Behauptung des Alten Verbandes, daß es in seinen Reihen keine „Streikbrecher" gegeben habe. Die Zahl der Anhänger des Alten Verbandes, die während des Streiks mit oder ohne Genehmigung der Verbandsleitung gearbeitet haben, wird sich nach Abschluß der Ersatz-Sicherheitsmännerwahlen zahlenmäßig feststellen lassen.

+ **Osterfeld i. W.**, 21. April. (Windthorst-Gedächtnisfeier.) Am Sonntag veranstalteten der Volksverein, der Windthorstbund und die hiesige Zentrumspartei unter freundlicher Mitwirkung der Musikkapelle des katholischen Arbeitervereins und der Kirchenchöre St. Joseph, St. Antonius und St. Pankratius eine gut besuchte Windthorst-Gedächtnisfeier. Der vom Lehrer Uhländer gesprochene Prolog und die herrliche Festrede des Redakteurs Peters-Crefeld erweckten allgemeine Begeisterung.

△ **Düsseldorf**, 21. April. (Carnegie-Stiftung.) Im Strandbad im Rheine an der Hammer Lausward ertrank im Monat September vor. Is. der Telegraphen-Sekretär Kames bei dem Bemühen, seinen 13jährigen Sohn zu retten, der in einen Strudel geraten war. Der Witwe des Verunglückten ist nunmehr aus der Carnegie-Stiftung eine einmalige Zuwendung von 2000 Mark bewilligt worden; außerdem wurde ihr auf die Dauer von 5 Jahren eine jährliche Beihilfe gewährt.

Mörs, 23. April. (Ein schweres Brandunglück) entstand durch die Explosion eines Lackbehälters in der Wohnung des Anstreichers Wehring. Die Frau des Anstreichers wurde von den Flammen ergriffen. Sie eilte mit den brennenden Kleidern in das Schlafzimmer, holte ihr Kind und lief auf die Straße. Lebensgefährlich verletzt wurden Mutter und Kind ins Hospital gebracht.

* **Bonn**, 23. April. Der Senior der juristischen Fakultät, Geheimrat Professor Johann Friedrich von Schulte, vollendet heute sein 85. Lebensjahr.

Vermischtes.

* **Frankfurt** a. M., 22. April. Die Stadtverordneten haben in ihrer heutigen Sitzung nach dreistündiger Erörterung über die Universitätsfrage in namentlicher Abstimmung die Magistratsvorlage mit 42 gegen 26 Stimmen angenommen. Die dichtgefüllte Gallerie begrüßte das Ergebnis mit lautem Beifall. Der Vorsitzende, Geheimer Justizrat Friedleben, bemerkte, daß die Stadtverordneten selten einen Beschluß von so weittragender Bedeutung gefaßt haben, wie heute. Er hoffe, daß der Beschluß der Stadt zum Segen gereichen werde.

* **Filehne**, 23. April. **(Drahtb.)** Hier erschoß gestern der Bureaugehülfe Ueckert aus Unvorsichtigkeit mit einem Teschin die Frau des Telegraphenarbeiters Lechner.

* **Newyork**, 23. April. **(Drahtb.)** Mr. Stone, der Vorsitzende des Lokomotivführer-Verbandes, kündigte nach Eingang der Antwort der Eisenbahndirektoren an, daß auf 50 Bahnen am Sonntag früh der Streik der Lokomotivführer beginnen werde. Vom Streik werden 34 000 Arbeiter betroffen, von denen 32 000 organisiert sind. Die betreffenden Eisenbahnen befördern etwa 53 Prozent des Verkehrs des Landes. Das Landeseinigungsamt hat seine Dienste angeboten und der Mr. Stone hat sein Angebot den Arbeitern unterbreitet.

* **Der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege** wird in Gemeinschaft mit der Vereinigung der Schulärzte Deutschlands seine diesjährige XII. Versammlung vom 28. bis 30. Mai in Berlin unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Kirchner halten. Die Versammlung wird mit einem Vortrag des Vorsitzenden über „Tuberkulose und Schule" eröffnet. Das Hauptreferat „Heizung und Lüftung in Schulen" wird von Prof. Dr. Reichenbach, Direktor des hygienischen Instituts in Göttingen, als medizinischem Referenten, und Prof. Dr. Brabée, Vorsteher der Prüfungsanstalt für Heizungs- und Lüftungseinrichtungen der technischen Hochschule in Charlottenburg, als technischem Referenten behandelt. Außerdem sind eine Anzahl von Vorträgen aus dem Gebiet der Schulhygiene vorgesehen. Die Schularztvereinigung wird in Vorträgen die Frage der zweckmäßigsten schulärztlichen Untersuchungsmethoden erörtern. Anfragen betreffs der Versammlung sind an den Vorsitzenden des Ortsausschusses, Geh. Obermedizinalrat Dr. Abel, Ministerium des Innern, Berlin NW., Schadowstraße 10, oder an den Geschäftsführer, Prof. Dr. Selter, Bonn, Hygienisches Institut der Universität, zu richten.

Luftschiffahrt.

⊡ **Berlin**, 22. April. Für die Nationalspende laufen die Gaben bereits reichlich ein, u. a. stiftete der Fürst von Donnersmarck 60 000 Mark.

Magdeburg, 23. April. **(Drahtb.)** In der Nähe von Gattersleben bei Quedlinburg ging gestern nachmittag ein Ballon nieder, dessen drei Insassen aus etwa 15 Meter Höhe aus der Gondel abstürzten. Der eine von ihnen, Oberleutnant v. Bülow vom 172. Infanterie-Regiment, trug schwere Verletzungen davon, leichtere der Leutnant Mechelt vom 173. Infanterie-Regiment, während der Ballonführer von der Metzer Luftschifferabteilung mit einer Verstauchung davonkam. Die Ursache des Unfalles ist noch unbekannt.

Buenos Aires, 22. April. Die Luftschiffahrt erregt hier gegenwärtig viel Interesse. Es fanden Vorführungen statt durch die französischen Flieger Garros, Andemar und Harrière, den italienischen Fliegern Cattaneo und den Deutsch-Argentinier Fels. Letzterer wurde von dem Kriegsminister beglückwünscht und zum Chef der geplanten militärischen Luftschifferorganisation ausersehen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. April. **(Drahtb.)** Das Militär-Wochenblatt meldet: Der Erbprinz v. Hohenzollern ist zum Leutnant à la suite im ersten Garde-Regiment zu Fuß eingereiht. Prinz August Wilhelm von Preußen ist als Hauptmann im ersten Garde-Regiment zu Fuß à la suite eingestellt. Er verbleibt ferner à la suite im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. Nr. 3 und im zweiten Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment.

Paris, 22. April. Aus Fez wird vom 18. 4. gemeldet, daß die Aufrührer die Häuser der Franzosen sorgfältig mit Merkzeichen versehen hatten und daß nur Franzosen niedergemetzelt wurden. Von anderer Seite wird berichtet, daß auch 4 Spanier, darunter ein Arzt, vermißt werden, die wahrscheinlich während des Aufruhrs den Tod gefunden haben.

Der türkisch-italienische Krieg.

Konstantinopel, 23. April. **(Drahtb.)** Die Militärbehörden lassen die Minen in den Dardanellen sammeln. Die Durchführung von Dampfern dürfte in Zeit von drei Tagen wieder gestattet werden.

Konstantinopel, 22. April. Wie verlautet, sind heute im Ministerium des Innern keinerlei Nachrichten über die Bewegung der italienischen Flotte eingelaufen. Der Hafenkommandant von Enos telegraphierte dem Marineministerium, daß die italienische Flotte hinter der Insel Samotraki bemerkt wurde. Vor Dedeagatsch wurde eine unterseeisch schwimmende Mine aufgefischt. Der Marineminister hat mit einer hiesigen Firma einen Vertrag wegen Einbringung der im Augenblick des Herannahens der italienischen Flotte ausgelegten Minen abgeschlossen. Die Gerüchte von einem Bombardement bei Chios werden von der Pforte kategorisch dementiert.

Die Kabelverbindungen mit Chios, Tenedos, Rhodos und Imbros sind unterbrochen. Imbros berichtet jedoch mittels Heliographen, daß heute 20 italienische Kriegsschife vor der Insel vorüberfuhren in der Richtung auf die Dardanellen. Über Ka Wala trifft die Nachricht ein, daß vor Lemnos ein lebhafter Verkehr italienischer Kriegsschiffe herrscht, eine Landung italienischer Truppen bisher aber noch nicht erfolgt ist.

Infolge der Vervollständigung der Minenanlagen wurde die Zone vor den Befestigungen des Großen Kap auf eine Entfernung von 3 Kilometer für alle Fahrzeuge gesperrt. Auch die Annäherung zu Lande ist strengstens untersagt. Auf Zuwiderhandelnde wird gefeuert. Nur das bekannte Fahrwasser bleibt für von Pilotschiffen geleitete Handelsschiffe offen.

Konstantinopel, 22. April. Der Hafen von Konstantinopel bietet wegen der Schiffahrtsstockung einen niegesehenen Anblick. Bis heute ankerten im Bosporus über 100 Handelsdampfer aller Flaggen. Die meisten führen Getreide, einige Mehl, Petroleum oder Heraklea-Kohlen. Sie finden Gelegenheitskäufer, wodurch die Teuerung einigermaßen gemildert wird. Die Stadtverwaltung warnt vor Spekulationen und das Kriegsgericht bestraft die spekulative Verteuerung der Lebensmittel. Der österreichische Zucker, der infolge der Seesperre von 1½ auf 6 Piaster stieg, kommt auf der Donau an. 7000 Faß Mehl werden mit der anatolischen mangel. Dagegen hört der Fremdenzufluß vollständig auf. Die ägyptische Khedivial-Linie plant, die Passagiere für Konstantinopel in Dedeagatsch zu landen, doch trifft die Orientbahn selbst Anstalten, ihre Züge von Saloniki im Falle eines italienischen Angriffes auf Dedeagatsch auf dem Umwege über Bodoja und Faredschik hierher zu führen.

London, 22. April. Auf eine Anfrage wegen der Schließung der Dardanellen erklärte Parlamentssekretär Acland, wenn England auch in seiner Mitteilung an die türkische Regierung das Recht der Türken anerkannt habe, Maßregeln zur Selbstverteidigung zu ergreifen, habe es doch die Hoffnung ausgedrückt, daß die türkische Regierung eine Möglichkeit ausfindig machen werde, die Durchfahrt durch die Dardanellen für fremden Handel sobald als möglich wieder zu öffnen. Mit Rücksicht auf den großen Schaden, der der Handelsschiffahrt durch die Schließung verursacht werde, habe man Grund zu der Annahme, daß die türkische Regierung sich der Wichtigkeit dieser Frage voll bewußt sei, aber unter den obwaltenden Umständen keine Zusicherungen abgeben könne.

Rom, 22. April. „Giornale d'Italia" veröffentlicht folgende Einzelheiten über die italienische Aktion vor Samos: Als der italienische Torpedobootszerstörer „Ostro" vor dem Hafen von Vathy erschienen war, wurde die Besatzung des dortigen türkischen Stationsschiffes „Aslamiel" von

einer Wand ergriffen, öffnete die Unterwasserventile des Schiffes und floh in die Stadt. Die „Ostro" gab darauf einen Schuß ab, der den Kiel der „Iskamiel" traf, und schoß sodann einen Torpedo ab, der die „Iskamiel" in die Luft sprengte. Schließlich traf ein Schuß den aus dem Wasser hervorragenden Mast mit der türkischen Fahnen. Die Bewohner begrüßten das Vorgehen der Italiener mit Rufen: Es lebe Italien. Es lebe Savoyen. Die Italiener antworteten unter Schwenken der Mützen mit dem Rufe: Es lebe Samos. Dann trat das italienische Panzerschiff „Emanuele Filiberto" in Aktion und gab 64 Schüsse gegen die türkische Kaserne ab, deren Flaggen es zerstörte. Vier Geschütze, die von den Türken gegen die Aufständischen von Samos verwendet worden waren, wurden gebrauchsunfähig gemacht. Der italienische Kommandant verlangte sodann von dem von dem Fürsten an Bord gesandten Beamten die Niederholung der türkischen Flagge und die Übergabe. Nachdem dies geschehen war, wurden die Feindseligkeiten eingestellt. Es wurde bekannt gegeben, daß, wenn gegen die Bevölkerung mit Zwangsmaßregeln vorgegangen würde, die italienischen Schiffe die Beschießung wieder aufnehmen würden. Die Bevölkerung von Samos ist über die befreiende Aktion der Italiener begeistert.

6. Westfälischer Bezirksschmiedetag.

○ **Bielefeld**, 22. April. Der VI. westfälische Bezirksschmiedetag wurde gestern in Bielefeld im Saale der Handwerkskammer („Erholung") abgehalten. Der Vorsitzende H. Witt eröffnete um 10 Uhr vormittags die Tagung, hieß die Delegierten willkommen und begrüßte besonders den Vertreter des Regierungspräsidenten von Minden, Geh. Regierungsrat v. Acheberg, den Vertreter der Stadt Bielefeld, Beigeordneten Dr. Pries, den Vorsitzenden der Handwerkskammer, Steffens, den Handwerkskammersyndikus Sackmann und den Bundesvorsitzenden des deutschen Schmiedebundes, E. Scholz aus Berlin. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Zahl der Innungen auf 18 und die Mitgliederzahl auf 760 gestiegen ist. Nach Erstattung des Kassenberichts, der mit einem Bestande von 334,98 Mark abschließt, wurde der Bedeutung des Schmiede-Innungswesens das Wort geredet. Die beste Organisation sei die Errichtung von Zwangsinnungen, durch die nur etwas zu erreichen sei. Wo kein Zwang sei, fehle auch die Ordnung. Betreffs der Hufbeschlagprüfung wurde betont, daß der Hufbeschlag bisher mangelhaft gewesen sei; der Wert eines guten Hufbeschlages sei aber nicht zu unterschätzen, und man müsse dahin streben, daß bessere Preise erzielt werden. Durch den Befähigungsnachweis seien aber wirtschaftliche Vorteile und bessere Preise im Hufbeschlag nicht zu erreichen. Von anderer Seite wurde dagegen hervorgehoben, daß heute der Hufbeschlag nicht mehr so schlecht sei. Der nächste Punkt betraf die Lehrschmieden und Fachschulen, die für die Schmiedelehrlinge von großem Nutzen seien und deren Gründung sehr empfohlen wurde. Angeregt wurde noch, daß man dahin streben möchte, daß auch die Kreistierärzte die Fachschulen besuchen.

Eine rege Besprechung rief das Prüfungswesen in den Innungen hervor. In den Prüfungen bestand bisher kein Zwang. Der Vorsitzende erklärte, man müsse dahin arbeiten, daß jetzt der Zwang zu den Prüfungen eingeführt werde. Eine Abänderung der jetzigen Lehrbriefformulare wurde nicht vorgenommen. Aus dem nun folgenden Bericht über die Schmiede-Berufsgenossenschaft ist zu konstatieren, daß dieses Institut gute Erfolge gezeitigt hat und, was besonders erfreulich ist, daß die Beiträge ermäßigt werden konnten.

In der Nachmittagssitzung kam zunächst ein Antrag der Innung Minden zur Besprechung. Es würden in der Eisenbahnwerkstätte in Minden gelernte Schlosser den Schmieden vorgezogen. Schlosser und Schmiede seien verwandte Gewerbe, aber der Schmied solle nicht zurückgestellt werden. Gegen diese Zurückstellung des Schmiedehandwerks müsse man vorgehen. Handwerkskammersyndikus Sackmann legte dar, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen eine Verwandtschaft zwischen dem Schmiede- und Schlosserhandwerk nicht bestehe, und daher können die Handwerker in dieser Sache nicht gut vorgehen, man werde aber diese Frage an der betreffenden Stelle zur Sprache bringen, um die Rechte der Schmiede zu wahren. Eine Resolution der Innung Minden ging nun dahin, das Schmiede- und Schlosserhandwerk als verwandte Gewerbe anzuerkennen und den Lehrlingen beider Gewerbe das Recht zuzuerkennen, nach beendeter Lehrzeit die Prüfung als Schlosser und Schmied abzulegen. Als der Vorsitzende erklärte, daß man in dieser Angelegenheit die nötigen Schritte unternehmen werde, zog die Mindener Innung ihre Resolution zurück. Nach kurzer Aussprache über die neue Veterinärordnung und die Unfall- und Haftpflichtversicherung wurde die Einführung einheitlicher Lehrbriefe, Verträge und sonstiger Druckachen, die vom Deutschen Schmiedebund herausgegeben werden und auf Tischen ausgebreitet lagen, empfohlen. Der folgende Punkt „Anschluß des Lippeschen Schmiede-Bezirksverbandes an den westfälischen Bezirksverband" wurde auf den nächsten Bezirks-Schmiedetag verschoben. Anträge zum Deutschen Schmiedetag und Berufsgenossenschaftstag in Stettin wurden nicht gestellt; als Delegierter wurde der Vorsitzende Witt gewählt. Nachdem noch eine kurze Aussprache über die freien Schmiedevereinigungen und deren Preisorganisation stattgefunden hatte, wurde zur Vorstandswahl geschritten, die Wiederwahl ergab. Nach Festsetzung des Haushaltsplanes wählte man als Ort für den nächsten Bezirksschmiedetag Hagen. Damit erreichte die Tagung ihr Ende.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 22. April. (Hühnerdiebstähle.) Im September und Oktober machten Diebe die Gegend von Drensteinfurt unsicher. Als Dieb stellte die Polizei den oftmals vorbestraften Arbeiter Br. fest, der bereits wegen Diebstahls vorbestraft war. Zu dieser Verhandlung war auch der Händler T. als Zeuge geladen. Es stellte sich aber später heraus, daß T. mit dem B. zusammen „gearbeitet" hatte, dadurch, daß T. für den Verkauf der Hühner sorgte. Wegen Hehlerei verurteilte das hiesige Schöffengericht den T. zu 2 Wochen Gefängnis. In der heutigen Verhandlung gab T. an, daß er im Auftrage des B. Kaninchen verkauft habe. B. aber habe ihm gesagt, daß er die Kaninchen selbst groß gezogen habe. Die Strafkammer hielt die von dem Schöffengericht gegen T. verhängte Strafe für angemessen und verwarf die von dem Angeklagten eingelegte Berufung.

○ **Albersloh**, 22. April. (Widerstand) gegen die Staatsgewalt wird der Ehefrau des Kolons R. zur Last gelegt. Der Kolon sowie dessen Sohn stehen unter dem Verdachte des Wilderns. Am 13. Oktober nahm ein Gendarmeriewachtmeister in Begleitung eines Jagdaufsehers eine Haussuchung bei dem Kolon vor. Bei dieser Gelegenheit soll die Frau des R. dem Gendarmeriewachtmeister Widerstand geleistet haben, indem sie sich vor eine Tür stellte und dadurch den Beamten am Eintreten hinderte. Erst auf wiederholte Aufforderung soll sie den Beamten in das Zimmer gelassen haben. Das Schöffengericht sprach die Angeklagte frei. Gegen dieses Urteil legte der Amtsanwalt Berufung ein, die verworfen wurde.

○ **Emsbetten**, 22. April. (Wegen Beleidigung) eines Polizeibeamten hatte sich der vorbestrafte Arbeiter K. zu verantworten. Das Burgsteinfurter Schöffengericht verurteilte ihn zu 1 Woche Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte K. Berufung ein, die von der Strafkammer als unbegründet verworfen wurde.

○ **Westbevern**, 22. April. (Wegen Beleidigung) war der Kötter L.-D. gen. D. vom Schöffengericht in Münster zu 25 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er den Lehrer in Gegenwart der Schüler beleidigt hatte. Die vom Angeklagten gegen das Schöffengericht eingelegte Berufung wurde heute von der Strafkammer als unbegründet verworfen.

○ **Mesum**, 22. April. (Die Wilddieberei) ist, wie ein Jagdaufseher festgestellt haben will, seitdem der oftmals vorbestrafte Kötter H. aus dem Gefängnis entlassen ist, wieder in voller Blüte. Der Förster hat in der letzten Zeit 150 Reh- und 250 Hasenschlingen gefunden. Als er im Januar wieder eine Rehschlinge fand, verfolgte er eine Spur, die auf das Haus des H. führte. Bei einer Haussuchung förderte man einen Rehbraten und Überreste zu Tage. H. bestritt, daß es ein Rehbraten sei. Vom Schöffengericht in Rheine war H. freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil leate der Amtsanwalt Berufung ein. In der Verhandlung vor der Strafkammer gab H. an, daß ihm das Fleisch als Pferdefleisch verkauft worden sei. Das Gericht hielt für erwiesen, daß sich der Angeklagte des qualifizierten Jagdvergehens schuldig gemacht habe und erkannte in Berücksichtigung der Vorstrafen auf 6 Mon Gefängnis.

○ **Lüdinghausen**, 22. April. (Nach einer Verlobung) des Schreinergesellen R., bei der dem Alkohol übermäßig zugesprochen war, geriet der junge Bräutigam mit mehreren Leuten in Streit und schlug mit einem Stock auf sie ein. Auf dem Wege zum Bahnhof gab es nochmals eine Rauferei. Schließlich geriet R. in einer Wirtschaft mit dem Wirt in einen Wortwechsel. Als der Wirt Feierabend bot, verließ der Angeklagte erst das Lokal, nachdem er die Wirtin bedroht hatte, sie tot zu schießen. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten, der bereits mehrmals vorbestraft ist, wegen Bedrohung und Körperverletzung in 2 Fällen zu 8 Monaten Gefängnis. Die vom Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

○ **Püsselbüren** bei Ibbenbüren, 22. April. (Mit seiner Braut) in Streit geraten war am 3. März der Arbeiter St. Die Braut des St. hatte ein ihr zugehörendes Haus verkauft. Hierüber war St. so erbost, daß er einen Ziegelstein nahm und sie damit bedrohte. Das Mädchen flüchtete. Als es später zurückkam, bedrohte er es mit einem Beil. In seinem Ärger zertrümmerte der Angeklagte mit einem Beil einen Fensterrahmen an dem Hause und warf eine Kommode die Treppe hinunter. Das Ibbenbürener Schöffengericht verurteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft. Die vom Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

○ **Hemden** b. Bocholt, 22. April. (Wegen Siegelverletzung) war der vorbestrafte Viehhändler und Landwirt G. vom Bocholter Schöffengericht zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden. Die Zollbehörde, mit der G. in steter Streite liegt, hatte am 29. März v. Js. ein Kalb beschlagnahmt, da die Behörde annahm, daß das Tier eingeschmuggelt sei. Dem Tiere wurde eine Plombe um den Hals gelegt, worauf es dann im Stalle des G. blieb. Als nach vier Wochen die Behörde das Kalb abholen wollte, war die Plombe durchschnitten. Der Angeklagte behauptete, er habe das Siegel vor ein paar Tagen durchschnitten, denn das Tier habe an Atembeschwerden gelitten und habe mit ausgestreckten Beinen auf der Erde gelegen. Das Schöffengericht führte aber aus, daß der Angeklagte verpflichtet gewesen sei, der Behörde davon Mitteilung zu geben; zumal das Gebäude der Zollbehörde nur 7 Minuten von seinem Hofe liege. Gegen das schöffengerichtliche Urteil legte G. aber Berufung ein. Die Strafkammer, die sich in zweiter Instanz damit beschäftigte, stellte sich auf demselben Standpunkt und verwarf die Berufung. Der Angeklagte ließ die Sache vor das Oberlandesgericht in Hamm gehen. Diese Instanz war der Meinung, daß G. nicht verpflichtet sei, die Behörde davon zu benachrichtigen. Sie wies deshalb die Sache an die Strafkammer zurück. In der heutigen Verhandlung sprach diese den Angeklagten frei.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

○ **Dinslaken**, 22. April. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren insgesamt 1200 Stück Rindvieh, 4 Kälber 1 Fohlen, 1 Ziege aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe: 1 Qual. 550—650 Mk., einzelne höher. 2. 455—525 Mk. 3. 330—420 Mk. Tragende Rinder: 240 bis 465 Mk. Stiere: 180 bis 3 0 Mk. Geschäft: mittelmäßig. Markt geräumt. — Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 6. Mai statt.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr. 23. April 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	22,80	20,00	00,00	22,20
Lippstadt	22,50	20,00	00,00	20,50
Soest	22,50	20,00	00,00	20,50
Dortmund	22,00	20,00	00,00	20,20
Bochum	22,80	20,35	19,45	22,30
Warburg	21,00	19,50	00,00	20,00
Osnabrück	21,50	19,90	00,00	21,75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.) Bochum 8,50 Mk. (Magnumbon.) Osnabrück 1. Sorte 10,00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 22. April. Baumwolle. Fulli middling Gulf 62¹/₄ (zuletzt 61¹/₂).

New York, 22. April. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. Mai 11,65, Juli 11,78.

Liverpool, 22. April. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: April 9,29, Mai 9,29, Juni 9,32, Juli 9,37, August 9 38. Sept. 9,37, Okt. 9,37, Nov. 9,36, Dez. 9,33, Jan. 9,32, Febr. 9,32, März 9,32.

Hauptredakteur: Rudolf Striethorst. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.



Verlag Kirchheim & Co. in Mainz

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Neuerscheinungen:

Die Vorzüge der Herz-Jesu-Andacht. Von P. Secondo Franco S. J. Autorisierte Übersetzung von Dr. theol. Karl Eberle, Hausprälat Sr. Heiligkeit. Nach der 9. Ausgabe des Originals durchgesehen, ergänzt und herausgegeben von P. Leo Schlegel O. Cist. 8°. (XV u. 383 S.) Geheftet Mk. 3.50; in Kaliko gebunden Mk. 4.50.

Zum erstenmal wird das vorliegende Werk „Die Vorzüge der Herz-Jesu-Andacht" zur Pflege, Ausbreitung und Förderung der Andvcht zum heiligsten Herzen Jesu den Gläubigen deutscher Junge dargeboten und es sind echt katholische, gediegene Gedanken über das Wesen, die Vorzüglichkeit sowie die Früchte dieser Andacht, die uns hier entgegenwehen. Es bietet einen Schatz hoher Gedanken, wahrer Andacht und Frömmigkeit.

Zweihundertdreiundachtzig ausgewählte Beispiele zum achten Gebote Gottes. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Anton Joseph Keller, Pfarrer zu Gottenheim. (Exempelbücher XXXIII.) 8°. (XV u. 314 S.) Geheftet 2.40; gebunden Mk. 3.40.

In vorliegendem 33. Bändchen von Kellers Exempelbüchern wird in Beispielen gezeigt, welchen Segen Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit stiftet, und wie man die Ehre des Nebenmenschen schützen soll.

Besonders Katecheten, Lehrern, Eltern und allen Erziehern werden viele Winke gegeben, wie sie die Sünden gegen das achte Gebot verhüten und den Kindern abgewöhnen können.

Die Kenose und die moderne protestantische Christologie. Geschichte und Kritik der protestantischen Lehre von der Selbstentäußerung Christi (Phil. 2) u. deren Anteil an der christologischen Frage der Gegenwart von Michael Waldhäuser, Lokalkaplan. Gekrönte Preisschrift der theologischen Fakultät zu Würzburg. 8°. (XIV u. 268 S.) Geheftet Mk. 6.—; gebunden Mk. 7.—.

Die von dem gelehrten Autor gelöste Preisaufgabe der Würzburger theologischen Fakultät lautete: „Die Lehre von der Kenose (die Selbstentäußerung Christi bezügl. seiner göttl. Eigenschaften bei seiner Menschwerdung) soll in ihrer Beziehung zur christologischen Frage der Gegenwart und unter besonderer Berücksichtigung ihrer neueren theologischen und religionsphilosophischen Formen dogmatisch gewürdigt werden." In der vorliegenden Publikation wird der Beweis geführt, daß wirklich die lutherische Christologie und gerade der in vorliegendem Werke behandelte Teil derselben, die Kenosislehre, die christliche Frage der Gegenwart heraufgeführt hat. Für Dogmatiker und Religionsphilosophen ist die hochwissenschaftliche Studie von großem Interesse.

Leitstern für christliche Frauen und Mütter. Von P. Matthias von Bremscheid, Ord. Cap. 2. Aufl. 12°. (VIII u. 345 S.) Gebunden Mk. 3.—.

. . . „In diesem Büchlein, das der bekannte Schriftsteller den christlichen Frauen und Müttern überreicht, finden sich Unterweisungen und Mahnungen, die sie für die Erfüllung ihrer hochwichtigen Pflichten begeistern und ihnen dieselben erleichtern sollen. Das Büchlein wird gewiß auch manchem vielbeschäftigten Seelsorger, der einen christlichen Mütterverein zu leiten hat, sowie den Vorsteherinnen von Vereinen des Katholischen Frauenbundes nützliche Dienste leisten." „Mainzer Journal."

Der Wille des Erblassers bei der Auslegung letztwilliger Verfügungen unter Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung. Von Dr. jur. Karl Falk. 8°. (XII u. 71 S.) Geheftet Mk. 1,50.

Die fleißige, klar geschriebene Studie dürfte Notaren, Rechtsanwälten, Testamentsvollstreckern sowie allen, die an der Auslegung von Testamenten interessiert sind, willkommen sein.

Das Bistum Mainz unter französischer Herrschaft (1798-1814). Von Dr. jur. Franz Ufinger. 8°. (XII u. 126 S.) Geheftet Mk. 2.50.

„Da hätte denn das Bistum Mainz die seit langem ersehnte Geschichte seines französischen Interregnums. Es ist das bislang fehlende Glied zu Brück's bekannter Schrift über die oberrheinische Kirchenprovinz. Ufingers Arbeit darf nicht bloß in den öffentlichen Bibliotheken einen Platz beanspruchen, sie wird auch unter den Geistlichen, Kanonisten u. Historikern links des Rheins einen dankbaren Leserkreis finden."

„Echo der Gegenwart", Aachen.

Die Rubriken in Breviер und hl. Messe nach der Constitutio Apostol. „Divino afflatu". Kurze Erklärung der Art und Weise, Brevier und Messe zu ordnen von Prof. Dr. Jos. Seitz, Mainz. 12°. (82 S.) Geheftet Mk. —,40.

„Er hat's ihr angetan".

Das darf man ohne Uebertreibung von dem feinen kräftigen Geschmack des „Kornfranck" behaupten, der jeder Hausfrau zusagt.

Neue Gewichte! 125 u. 250 g empfiehlt **Th. Vogel** Bogenstraße 17. Einziges Spezial-Geschäft am Platze für Waagen, Gewichte, Maße. w2b

Repetitorium erteilt erfahrener Jurist. Off. unter J J 834 an die Gesch.

Obersekundaner sucht Nachh. in Mathem., Franz. u. Deutsch. Off. u. O O 839 an die Gesch.

Guterhalt. Motorrad billig zu verkaufen. Näh. Gesch.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz**, Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Alte Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen **Münz**, Pferdegasse 15. 1. Haus von der Rothenburg. a*

Stempel aller Art liefert schnell und preiswert **Heinrich Stamm** Münster i. W. Roggenmarkt 5

Wunder vollweich u. zart werden über Nacht rote, rissige, aufgesprungene Hände und Arme, rauhe Haut durch **Zuckooh-Creme** (nicht fettend), Tube 20, 50, 75 Pf. 2c. Dazu **Zuckooh-Seife**, einzig schön für reinen, zarten Teint, St. 50 Pf. bei A. & F. Hausmann, T. Kooh und Drogerie Bischof. *r

Hubert Thüsing Alter Fischmarkt 11—12 — Telephon 2198 — empfiehlt frei Haus in 5 L.-Syphons **Spatenbräu**, München, hell u. dunkel, à Syp. M. 3. **Hansabräu**, Dortmund, hell, à Syph. M. 2. **Hansa Pilsener**, à Syph. M. 2,50. a*

Für meinen Vetter, dem es tatsächlich an Damenbekanntschaft fehlt, Besitzer eines Hotels und Restaurants einer lebh. Stadt Westfalens, 40 Jahre alt, kath., angenehmes Äußere und von herzensgutem Charaktergeschaffen suche ich passende **Heirat.** Damen, kath., von bestem Rufe, und nur aus bester Familie, die sich auch für ein Hotel und Restaurant eignen, wollen unter Darlegung ihrer Verhältnisse Off. mit Bild u. A A 787 bei der Gesch. d. Bl. vertrauensvoll niederlegen. Vermögen erwünscht. Diskretion selbstverständl. Bild erfolgt zurück. (v2b

Bäckerei u. **Konditorei**, in bester Lage, nebst Wohnung und Laden mit Einrichtung p. 1. Oktober 1912 zu vermiet., auf Wunsch Haus zu verkaufen. Offerten unter N N 838 an d. Gesch. w3a

Kotten mit etwas Land u. prachtvoll. Garten mit Obstbäumen, 20 Min. v. Mittelpunkt der Stadt entfernt, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Besonders für Rentner und Pensionäre geeignet. Off. u. M M 837 an die Geschäftsst.

Ziehharmonika billig zu verkaufen. Klosterstr. 63.

„Mein Kind hatte eine **Flechte,** die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zucker's **„Salnderma"** und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Ferd. Meyhöfener, Th. Koch, A. & F. Sausmann,** Drog. **Bischof, O. Krumbein,** Salzstr. 35.

Lange und kurze **Pfeifen** weit gebohrt, **Mutzen** viele Fassons, empfiehlt billigst **Kleyboltе „Cigarrenhaus"** Ecke Verspohl—Klosterstraße

Philologe erteilt Nachhülfestunden. Honorar mäßig. Off. u. L L 843 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Gasmotor, Benzinmotor, 8—12 PS., möglichst Deutz, gesucht. Preisofferten mit Angabe des Alters, Nummer, Zustand, frei Bahn u. A B 3492 an die Gesch. ds. Bl.

Universal Fernglas Mod. 1912 Die hervorragende Lichtstärke, erzeugt durch Riesenokulare außergewöhnlicher Qualität, zaubert Bilder von überraschender Plastik hervor. Die enorme Helligkeit, welche auch bei Dämmerung die fixierten Gegenstände wie durch einen Reflektor beleuchtet, erkennen läßt, macht unser Modell 1912 zum besten Universalglas für Reise, Sport, Theater, Jagd etc. Wir versenden jetzt **10 000 Stück kostenlos** fünf Tage zur Probe, mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen und berechnen dieses vorzügliche Glas mit feldtüchtigem Etui u. zwei Umhängeriemen mit nur 40 Mk bei monatl. **2 Mark** Anzahlung ohne jede lästige Zahlungen von Verlang. Sie sofort unsere Ansichtssendung **Bial & Freund,** Postfach 219/215 **Breslau**

Braut-Ausstattungen in tadelloser Ausführung billigst. **MÜNSTER i. W.** Alter Fischmarkt, Ecke Salt. Telephon 388. **H. Dütting** Leinen und Wäsche. Gegründet 1880.

Globus-Putz-Extrakt der sparsame Metallputz

Haferstroh hat abzugeben Gut Bachaus bei Wolbeck.

Guterh. Pferdegeschirre abzugeben. Königstraße 42.



Bach's Patent-Seiten-Pendel-Waschmaschine Picco-Bello



mit doppelter Kugellagerung und abnehmbarem Patent-Wäschebeweger ist unübertroffen Auf Wunsch 8 Tage zur Probe Allein-Verkauf: w8a **F. A. Ammelounx** vorm. Herm. Franken.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

In bess. ruh. Hause vorn auf Mauritz 2 gute möbl. Zimmer, 1. Et., an Herrn zu vm. N. G.

Schön möbl. Z. m. Mrgk b. z. vm. Weselerstr. 22. unt. a3a

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. a3a Augustastr. 33 part.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. zu vermieten. Klosterstr. 63.

Erkerwohnung, 3 Zimmer u. Küche nebst Zub., der Neuzeit entsprechend, zum 1. Juli zu vermieten. a2a Canalstr. 30, 1. Et.

1. Etagenwohnung, 4 Zimmer und Küche nebst Zub., zum 1. Oktober zu verm. a2a Canalstr. 30, 1. Etage.

Hochherrsch. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer und Zubehör, wegzugshalber zum 1. Oktober an ruhige Mieter zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht usw. Preis mit Heizung usw. 1500 Mark. Südstraße 1 III, links.

Lagerräume zu vermieten. Harsewinkelgasse Nr. 20.

In Bocholt in Westf., allerbeste Lage, **2 schöne Ladenlokale,** geteilt oder zusammen, mit und ohne Wohnung, zu vermieten. Besonders gute Lage für Manufaktur-, Putz- od. Weiß- und Wollw. Off. unter W Z 3471 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ladenlokal mit Hinterzimm. an sehr verkehrreicher Straße, passend für Zigarren, Spezialgesch., Herren-Putz- und Weißwo. Näh. Gesch. a3a

Gesuchte Wohnungen

2—3 ruh. möbl. Zim. für länger in gutem Hause ges. Off. m. Preisang. u. W W 805 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwischen Süd- u. Engelstr. **Etage von 5 Zim. u. Zubehör** zum 1. 9. 1912 gesucht. Off. u. N N 841 an die Gesch. ds. Bl.

Offene Stellen

Suche für den Haushalt von 2 Personen ein **»» Mädchen ««** mit guten Zeugnissen, welches bürg. kochen kann und Hausarbeit verrichtet. **Frau Aug. Brand,** Gelsenkirchen, Weidenstraße 73.

Umständehalber suche baldigst für meinen Gasthof sow. Haushalt ein properes bürgerliches Mädchen * **zur Stütze der Hausfrau** Selbiges muß der bürgerlichen Küche selbständig vorstehen können, Hausarbeit mit übernehmen (Wäsche ausgeschlossen) u. zeitweise die Gäste bedienen. Zweit- u. Kindermädchen vorh. **Frau August Capelle,** Gasthof Jägerhof, Buer-Resse.

Zum 1. Mai suche ich ein nicht zu junges selbständiges **Küchenmädchen,** das auch die Wäsche bes. Lohn 25 Mk. Fr. Juwel. H. Abeler.

Schneiderin auf 8—10 Tage ins Haus gesucht. Ewaldistraße 15, II.

Braves, ält. Mädchen für kl. Haushalt (3 erwachs. Pers.) zum 1. Juni gesucht. Spiekerhof 35/36, 2 Treppen.

Fleißiges, saub. Mädchen mit guten Zeugnissen für klein., bessern Haushalt gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Braves, kath. Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Tüchtig. Mädchen für Küche und Haus gesucht für Mai und Juni. Vorstellung mit Zeugnis 3—5 Uhr nachm. **Frau von Reese,** a3a Gartenstraße 23 a, 1. Etage.

Sauberes, schulfreies **Mädchen** nachm. zu einem Kinde gesucht. Kanalstraße 60, I.

Ruh. Fam., 3 Pers., sucht umständeh. zum 1. Mai Wohn. im Preise zu 80 Taler. Off. unter P P 840 an die Gesch.

Ein katholischer * **Bäckergeselle** krankheitshalber auf sofort gesucht. Derselbe muß selbständig arbeiten können. **B. Baumeister, Dülmen.**

Tücht. Schneidergeselle sofort gesucht, ein Lehrling für sofort od. später. **Frz. Gräwer,** Rotthausen (Rheinl.). *

Für elektro-technische Neuheit **Vertreter** (welcher evtl. auf eigene Rechnung kauft) sofort gesucht. Offerten unter S S 842 an die Gesch. ds. Bl. *

Junger Bäckergeselle gesucht. Margarethenstraße 1.

Kath. Lehrling für Manufaktur u. Konfektion zu sofort gesucht. Lehrgeld jährl. Mk. 150 bei freier Station. Offerten u. D D 3053 an die Geschäftsstelle.

Gesuchte Stellen

Buchhalterin sucht für halbe Tage Beschäftig. für Kontorarbeit u. zum Beischreiben der Bücher. Off. unt. F G 812 an die Gesch. ds. Bl.

Propere Waschfrau sucht noch Kundschaft. Offerten unter K K 835 an die Gesch.

2 Mädchen suchen Stundenstelle für morgens u. nachm. Wolbeckerstraße 139.

Kaufmann mit gut. Empfehlungen sucht p. sofort bei bescheid. Ansprüchen Stellung für Kontor, Reise oder Lager, evtl. zur Aushülfe gleich welche Branche. Offert. unter L L 836 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann, Mitte der 20er J., perfekt in sämtl. Kontorarbeiten, sucht gestützt auf beste Zeugnisse Stellung als Kontorist, Correspondent oder Buchhalter sofort evtl. später. Offerten erbeten unter B B 844 an d. Gesch.

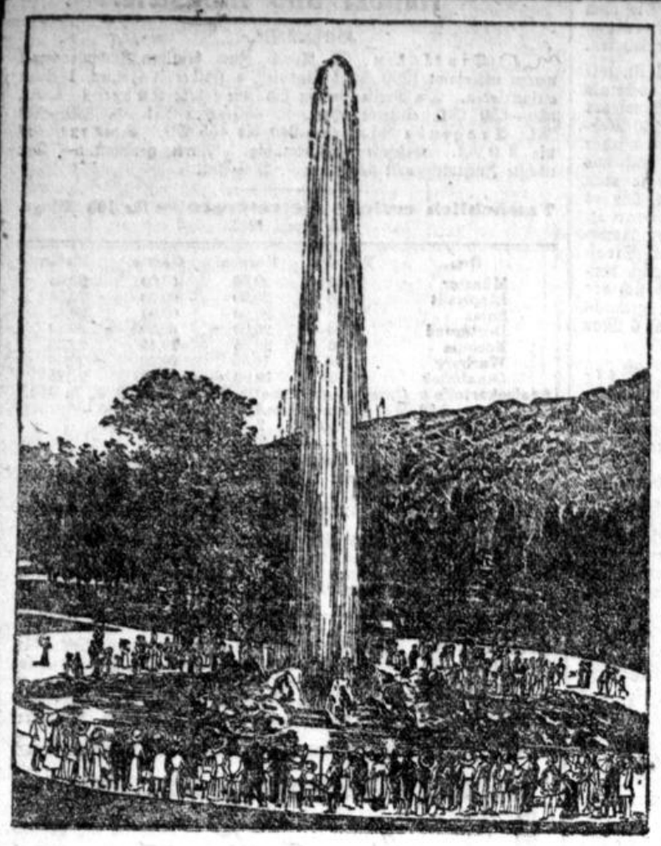
Läuferstoffe in jeder Preislage, wegen Aufgabe des Artikels mit je 20—30 % Rabatt. **Zopf & Co.,** Königstr. 32 (Marienplatz).

Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie. F. Dahmen, Pianofortebauer, Warendorferstr. 15.

Bad Lippspringe. Pension Fr. Temme. Dir. am Walde u. 5—7 Min. v. Kurgarten. Pr. 3,50—4 M. pro Tag bei guter Verpflegung.

25000 Neckarsulmer Motorfahrzeuge laufen in allen Weltteilen. — Hunderte erste Preise. — Vertreter: **Friedr. Sassmann,** Glaspassage Ecke Verspohl. — Telephon 844. — u*

Ladenlokal zum 1. Oktober 1912 zu vermieten. 12a **Hermann Vahle,** Drubbel 3.



Rheininsel Namedy **NAMEDYSPRUDEL** Der mächtigste Geiser der Erde. b. Andernach a. Rh.

NAMEDY

Das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts

Tafelwasser: Unübertroffen an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit. Vollständig enteisnet. Erfrischender Geschmack durch leichten Zusatz eigener natürlicher Kohlensäure. — Appetitanregend. — Verdauung fördernd.

Gesundheits- u. Heilwasser: Nach Hunderten von ärztlichen Gutachten besonders heilkräftig bei Gicht, Diabetes sowie Nieren- und Blasenleiden und den mit Säurebildung (Sodbrennen) einhergehenden Magen- und Darmkrankheiten usw.

Idealgetränk: In jetziger Uebergangszeit vorbeugend und heilwirkend bei Katarrhen der Atmungsorgane, Influenza.

Broschüre des Geh. San.-Rats Dr. PFEIFFER und Auszug aus ärztlichen Anerkennungen gratis und franko.

Volkstümliche Preise: 20 ganze Flaschen Mk. **5.00**
20 halbe Flaschen Mk. **3.50**

Flaschenpfand 10 Pfg., welche bei Rückgabe der Flasche erstattet werden.

Generalvertrieb für **Münster u. Umgebung: Frölich & Comp.** Fernsprecher 380.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen, Hotels und besseren Restaurants.

Pilo

hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben. Es gibt im Moment wunderbaren Hochglanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit



ladet hierdurch zum Beitritt ein. Mit einem Bestande von

1090 Millionen Mark

ist sie die grösste gegenseitige Lebensversicherungs-Anstalt in Europa.

Insgesamt wurden von ihr bis Anfang 1912

Versicherungen abgeschlossen über	*1980 Mill. Mark*
Versicherungssummen ausgezahlt	*605 „ „*
als Dividenden zurückerstattet	*385 „ „*

Die stets hohen Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.

Die sehr günstigen Versicherungsbedingungen gewähren **Unverfallbarkeit Weltpolice Unanfechtbarkeit**

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.



Wollen Sie Ihre Uhr gut u. billig reparieren lassen oder eine neue Uhr kaufen, so ist es u. I hrem Vorteil. wenn Sie zum Uhrmacher a*

Theod. Stroband,
Frauenstr. 7, gehen!

Stallung sowie **Lagerräume mit Kontor** zum 1. April oder später zu vermieten. j*

Frau B. Dahlmann Ww.
Bohlweg 15.

Schaufenstergestelle

Komplette Einrichtungen.
Glasplatten, Dekorations-Artikel.
Ferd. Gillen, Königstr. 58 Telephon 1305.

Eis-Abonnement

der

Germania-Brauerei

Münster i. W.

Mit dem 1. Mai beginnt für **Private** die regelmäßige Eislieferung, mit Ausnahme Sonntags. Eis-Abonnements sind direkt und durch meine Kutscher zu beziehen. **Die Flaschenbierabnehmer erhalten hohen Rabatt.** *r

Germania-Brauerei,
Münster i. W.
Telephon 233.

Dr. Lahmann's Nährsalz-CACAO CHOCOLADE & EXTRACT

Gesundheit ist Reichthum. FABRIK- MARKE

leichtverdaulich, nahrhaft und daher ganz besonders für **magenschwache Personen** geeignet.

Allein. Fabrik. HEWEL & VEITHEN, Cöln u. Wien
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

Jalousien Rolladen klappenfrei, mit einem Zuge absolut feststellbar. aller Art, mit den neuesten Einrichtungen, diebessicherem Verschluß usw. j*
Düsseldorfer Jalousie-Fabrik H. Müller Söhne.

FREY'S FRISEUR Geschäft. | **Damen-Salon** mit modernsten Einrichtungen. | **Haararbeiten** Anfertigung und grosses Lager.

Verspoel 24 (neben Hotel Moormann) Tel. 1775.

Alle Farben

trocken oder in Öl gerieben, sowie alle **Lacke, Fußbodenlackfarben, Stauböl, Leinöl, Terpentin, Pinsel** 2c. liefert gut und preiswert jedes Quantum w*
Carl Franoke,
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1.

Gebr. **Füllofen u. Herd** zu verkaufen. Jägerstr. 17 part.

Färbe zu Hause



nur mit echten **Heitmann's Farben**
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Damen, welche ihr **Garderobe** selbst einfertigen wollen, können dieses zu mäßigen Preisen erlernen. Näheres Geschäftsstelle.

Louis Espagne
Stein- und Buchdruckerei
Münster i. W. a*
Ludgeristraße 94,
liefert
Drucksachen
für Private, Behörden, Handel u. Industrie,

Ganz Münster wird lachen
Ganz Münster wird jubeln
Ganz Münster wird sprechen
über das weltbekannte
Theater Schmidt.
Erstklassiges
Kölner Possen- und Operetten-Ensemble
(Direktion: **M. Schmidt**)
mit seinem w3a unverwüstlichen
Tünnes Gustav Esser.
Eröffnung:
27. April abends 8½ Uhr
Neuplatz.

Näheres durch spätere Annoncen u. Tageszettel.

Aschendorff'sche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Auf die in unserm Verlage erschienene, von der gesamten Kritik außerordentlich beifällig aufgenommene

Sammlung auserlesener Werke der Literatur

(Ausgaben für den deutschen Unterricht).

gestatten wir uns von neuem die Aufmerksamkeit der Fachkreise hinzulenken.

Erschienen sind bis jetzt

(Preise gebd. in Ganzleinen):

Auswahl von lyrischen u. epischen Gedichten der neueren deutschen Literatur. (Seminarl. Lennarz, Kempen a. Rh.). 1,50 Mk.
Der Vaterlandsgedanke in der deutschen Dichtung. (Prof. Dr. Schmitz-Mancy.) 1,25 Mk.
Dichter der Freiheitskriege. (Obl. Dr. Genius.) 1,15 Mk.
Eurpides, Iphigenia bei den Tauriern. (Prof. Dr. Böhme.) Mit Bild. 0,85 Mk.
Goethe, Hermann u. Dorothea. (Obl. Dr. Leppermann.) 4. Aufl. Mit 6 Bildern. 0,85 Mk. — **Götz von Berlichingen.** (Prof. Dr. Schmitz-Mancy.) 2. Aufl. 1,00 Mk. — **Torquato Tasso.** (Dir. Dr. Widmann.) 1,05 Mk. — **Aus meinem Leben.** Auswahl. (Dir. Dr. Egen.) Mit 12 Bildern. 2. Aufl. 1,80 Mk. — **Egmont.** (Obl. Höder.) 0,95 Mk. — **Italienische Reise-Auswahl.** (Obl. Dr. Freericks.) Mit Photogravüre. 2,50 Mk. — **Mignon** Kurzer Auszug. (Realschuldir. Dr. Müller, Auerbach.) 212 S., 1,20 Mk. — **Iphigenie auf Tauris.** (Gymn.-Dir. Dr. Egen, Warendorf.) Mit Titelbild 0,95 Mk. — **Faust** (Dr. Schellberg.) 1,50 Mk. — Novelle und die Belagerung von Mainz. (Dr. Conradi.) 0,90 Mk.
— u. Schiller, Gedichte. (Dir. Dr. Bockradt.) 1,50 Mk.
Grillparzer, Sappho. (Dr. Böhme.) 0,90 Mk. — **Das goldene Vlies.** (Obl. Dr. Berres.) 1,50 Mk. — **König Ottokars Glück u. Ende.** (Obl. Dr. Arens.) Mit Titelb. und Karte. 1,20 Mk. — **Der Traum, ein Leben.** (Obl. Dr. Pachaly.) Mit Titelbild. 1,10 Mk. — **Die Ahnfrau.** (Gymn.-Lehrer Kühnlein, München.) 150 S., 1,— Mk. — **Weh' dem, der lügt.** (Oberlehrer Dr. Pachaly, Potsdam.) 128 S., 0,90 Mk. — **Ein Bruderzwist im Hause Habsburg.** (Obl. Dr. Genius, Euskirchen.) Mit Titelbild 1,20 Mk.
Grimmelshausen, Simplizius Simplizissimus. Auszug. (Oberl. Dr. Gorges, Münster.) 278 S., 1,40 M.
Halm, Der Sohn der Wildnis. (Prof. R. Schwenk.) 112 S., 0,90 Mk. — **Der Fechter von Ravenna.** (Prof. R. Schwenk.) 104 S., 0,85 Mk.
Hebbel, Nibelungen. (Prof. Th. Büsch.) 1,40 Mk. — **Agnes Bernauer** (Prof. Dr. Hoffmann.) 176 S., 1,10 Mk.
Herder, Der Cid. (Dir. Dr. Wasserzieher.) 1,05 Mk. — **Auswahl aus den Prosaschriften.** (G. Lennarz.)
Höfische Epik, Auswahl (Frl. Oberl. Kaeufer.) 1,20 Mk.
Homer, Odyssee. (Prof. Dr. Hoffmann, Gera.) 1,40 Mk. — **Ilias.** (Dr. Hoffmann.) 1,45 Mk.
Immermann, Oberhof. (Prof. Dr. Zurbonsen.) Mit Titelbild. 1,50 Mk.
Kleist, Prinz Friedrich von Homburg. (Obl. Dr. Arens.) 2. Aufl. mit Titelbild 0,90 Mk. — **Michael Kohlhaas von** Frl. Oberl. Müller. 0,95 Mk.
Klopstock, Oden und Auswahl aus dem Messias. (Obl. Dr. Berres.) 3. Aufl. 1,20 Mk.
Körner, Zriny. (Dir. Dr. Bockradt.) 4. Aufl. 0,95 Mk.
Lessing, Emilia Galotti. (Dr. Böhme.) 0,75 Mk. — **Laokoon.** (Obl. Schunck.) 1,10 Mk. 2. Aufl. — **Minna von Barnhelm.** (Dir. Dr. Bockradt.) Mit Titelbild. 1,15 Mk. 2. Aufl. — **Hamb. Dramaturgie.** (Dr. Hoffmann.) 1,80 Mk. — **Antiquar. und liter. Abhandlungen.** (Dr. Hoffmann.) 200 S., 1,15 Mk. — **Nathan der Weise.** (Gymn.-Dir. Dr. Kortz.) 282 S., 1,40 Mk.
O. Ludwig, Der Erbförster. (Prof. Kleinsorge.) Mit Titelbild. 164 S., 1,10 Mk. — **Die Makkabäer.** (Prof. Fr. Kleinsorge.) Mit Titelbild. 134 S.) 0,95 Mk.
Mörike, Gedichte. (W. Eggert-Windegg, München.) Mit Titelbild 1,25 Mk. — **Novellen u. Märchen.** (W. Eggert-Windegg.) 1,50 Mk.
(Beide Bände sind auch in Geschenkband vorrätig: Gedichte, 1,60 Mk. Novellen und Märchen 2,— Mk.)
Perlen deutscher Dichtkunst. (Oberl. Bender, Neuß.) 260 S. 1,40 Mk.
Schiller, Wallenstein. (Dir. Dr. Bockradt.) 2. Aufl. 1,65 Mk. — **Wilhelm Tell.** (Dir. Dr. Heuwes.) Mit 1 Karte und 6 Bildern. 4. Aufl. 1,00 Mk. — **Die Jungfrau von Orleans.** (Dir. Dr. Menge.) Mit 1 Karte. 4. Aufl. 1,10 Mk. — **Maria Stuart.** (Obl. Dr. Arens.) 3. Aufl. 1,00 Mk. — **Die Braut von Messina.** (Obl. Kleffner.) 0,95 Mk. — **Ästhetisch-philosophische Aufsätze.** (Obl. Dr. Wahner.) 0,95 Mk. — **Fiesko.** (Prof. Dr. Hoffmann.) 1,10 Mk. — **Demetrius** (Dr. Bette.) 0.90 Mk. (Gedichte s. u. Goethe.)
Shakespeare, Julius Cäsar. (Prof. Dr. Zurbonsen.) 0,80 Mk. 2. Aufl. — **Hamlet.** (Dr. Hoffmann). 1,15 Mk. — **Macbeth.** (Prof. Dr. Teichmann). Mit 1 Karte. 0,85 Mk. — **Der Kaufmann von Venedig.** (Prof. Dr. Schmitz-Mancy.) 0,95 Mk. — **Coriolanus.** (Prof. Hölscher.) 1,05 Mk. — **König Lear.** (Gymn.-Lehrer Kühnlein, München.) 166 S., 1,05 Mk.
Simrock, Das Nibelungenlied. (Direkt. Dr. Wasserzieher, Neuwied.) 1,40 Mk.
— Gudrun. (Direkt. Dr. Wasserzieher, Neuwied.) 1,10 Mk.
Sophocles, Antigone. (Prof. Dr. Schmitz-Mancy) 0,90 Mk. — **König Oedipus** (Oberl. Schunck) 0,90 Mk. — **Der rasende Ajas** (Oberl. Schunck) Mit 4 Bildern. 0,85 Mk. — **Philoktet.** (Prof. Dr. Schmitz-Mancy, Crefeld.) Mit 4 Bildern. 0,95 Mk.
Uhland, Herzog Ernst (Dir. Dr. Löhrer) 4. Aufl. 0,75 Mk. — **Ludwig der Bayer.** (Oberl. Altkamp.) 0.95 Mk.
Wieland Oberon. Auswahl. (Dir. Dr. Wasserzieher.) 192 S., 1,10 Mk.

Die Ausgaben sind an **zahlreichen Anstalten** im Gebrauch. Sie bringen nicht nur die in der **Schule** gelesenen Werke unserer Literatur, sondern auch den geeigneten Stoff für die den Schulunterricht vorschriftsmäßig begleitende **Privatlektüre.** Ihre Einrichtung ist ganz dem Geiste und den Vorschriften der Lehrpläne angepaßt und hat sich in der Praxis gut bewährt.

Gymnasium Paderborn. Nrs. 23. 1904. Die 4 zuerst erschienenen Bändchen sind in No. 1 (1902) dieser Zeitschrift unter Darlegung der gefunden für die Sammlung maßgebenden Gesichtspunkte besprochen und warm empfohlen worden. Seitdem ist die Zahl der Ausgaben auf 14 gestiegen und bei jeder weiteren Erscheinung hatten wir Grund, uns der Bereicherung der Hilfsmittel für den muttersprachlichen Unterricht mehr zu freuen, sowohl was die äußere Ausstattung, als den gediegenen Inhalt betrifft

Blätter für höheres Schulwesen 1902. Nr. 11 Die besprochenen Klassiker-Ausgaben halte ich nach den obigen Ausführungen für durchaus empfehlenswert.

Bayr. Zeitschrift für Realschulwesen. Eine hervorragende Erscheinung auf dem Gebiete der Schulausgaben hat sich hier sehr vorteilhaft eingeführt, . . . ein Unternehmen, . . . das in vollendeter Art die höchsten Anforderungen erfüllt.

Lehrpr. u. Lehrg. 1902. I. Wir können daher die Aschendorffschen „Ausgaben für den deutschen Unterricht" allen Amtsgenossen aufs wärmste empfehlen.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. 1902. Nro. 1. In der Tat verdient die gediegene Ausstattung und der mäßige Preis der einzelnen Bändchen alle Anerkennung.

Sammlung lateinischer und griechischer Klassiker.

Es erschienen bisher:

A. Texte (sämtlich gebunden.)

Cornel. Nepos von Hoeber. 2 Aufl.	0,75 Mk.
Ovidius Naso „ demf. 4. Aufl.	1,00 Mk.
Caesar bellum Gallicum v. Dr. Haellingk. 4. Aufl.	1,65 Mk.
Vergils Aeneis „ Dr. Werra. 6. Aufl.	1,15 Mk.
Livius I (1. Dekade) von Dr. Egen. 5. Aufl.	1,15 Mk.
dto. II (3. „ „ demf. 4. Aufl.	1,40 Mk.
dto. III (Geich. d. röm. Verfassung bis 300 v. Chr.)	1,15 Mk.
Tacitus' Germania (nebst Auswahl aus den **Annalen**) von Dr. Franke und Dr. Arens. 3. Aufl.	1,45 Mk.
„ Auswahl a. d. **Historien** u. **Agricola** v. demf.	0,85 Mk.
Horaz f. d. Schulgebr. Ausw v. Prof. Dr. Fritsch. 2. Aufl.	1,35 Mk.
Catul, Tibull, Properz. Auswahl v. Dr. Widmann	0,65 Mk.
Sallust Catilina u. Ausw. a. **Jugurtha** v. Dr. Klimek 2. Aufl.	1,10 Mk.
Cicero rhetor. Schriften von Dr. Berres	1,10 Mk.
„ **Cato major** von demf.	0,65 Mk.
„ **Rede pro Sex. Roscio** v. Dr. Roßberg	0,75 Mk.
„ „ **pro Ligario et rege Dejotaro** v. demf.	0,70 Mk.
„ „ **pro Milone** von demf.	0,75 Mk.
„ **Divinatio u. IV. Buch geg. Verres** v. demf.	0,90 Mk.
„ **über den Oberbefehl des Cn. Pompejus und für L. Murena** von demf.	0,80 Mk.
„ **Rede für P. Sestius** von demf.	0,80 Mk.
„ **pro Cn. Plancio** von demf.	0,75 Mk.
„ **V. Buch der 2. Rede geg. Verres** von demf.	0,80 Mk.
„ **Catilinarische Red.** v. Dr. Mertens. 2. Aufl.	0,75 Mk.
„ **Laelius de amicitia** von Dr. Berres	0,65 Mk.
„ **Briefe** Auswahl von Dr. Leppermann	1,25 Mk.
„ **Reden f. Sulla u. Archias** v. Dr. Reumont	0,75 Mk.
„ **Philos. Schriften** I. Bändch. v. Dr. Berres	1,30 Mk.
„ „ „ II. „ demf.	1,60 Mk.
„ **Philippische Reden** von Dr. Bach	0,90 Mk.
Sophokles' Antigone von Prof. Dr. Deiter	0,90 Mk.
„ **Electra** von Prof. L. Schunck	1,00 Mk.
„ **Oidipus Tyrannos** v. Prof. Dr. Deiter	1,00 Mk.
„ **Ajas** von Prof. L. Schunck	1,00 Mk.
„ **Oedipus auf Kolonos** von demf.	1,10 Mk.
Arrians Anabasis Alexandri. Auswahl von Prof. Dr. Stein und Dr. Dabmen. Unt. d. Presse.	
Lysias' ausgewählte Reden v. Prof. A. Kleffner	1,00 Mk.
Plato, Apologie etc. von Dr. Grimmelt	1,25 Mk.
„ **Protagoras, Laches und Menon.** Von Dir. Dr. Röhl	1,50 Mk.
Plutarch. Ausgewählte Lebensbeschreib. I. Demosthenes und Cicero. Von Dir. Dr. Berres	1,— Mk.
Homers Odyssee von Dr. Bach. 3. Aufl.	2,20 Mk.
„ **Ilias** „ demf. 2. Aufl.	2,50 Mk.
Lykurgos' Rede gegen Leokrates von Dr. Röhl	0,65 Mk.
Xenophons Memorabilien v. Dr. Klimek. 2. Aufl.	0,90 Mk.
„ **Hellenika** Ausg. A v. Dr. Roßberg. 2. Aufl.	1,60 Mk.
„ Ausg. B (Auswahl aus d. 1. Hälfte d. Werkes.)	1,00 Mk.
„ **Anabasis** von Dr. Werra. 2. Aufl.	1,25 Mk.
Herodot von Dr. Werra 2. Aufl.	2,00 Mk.
„ Die Perserkriege von demf. 2. Aufl.	1,25 Mk.
Demosthenes' Reden von Chr. Harder. 2. Aufl.	1,25 Mk.
Euripides' Iphigenie auf Tauris v. Prof. L. Schunck	1,00 Mk.
Euripides' Medea von Professor L. Schunck	1,00 Mk.
Thukydides von Dr. Wiedel I. Teil: Buch 1—3	1,15 Mk.
„ demf. II. „ 4—8	1,50 Mk.
Des hl. Basilius Mahnworte an die Jugend über den nützl. Gebrauch d. heidn. Literatur v. Dr. J. Bach	0,70 Mk.

B. Kommentare (sämtlich kartoniert).

Corn. Nepos von Hoeber. 2. Aufl.	0,50 Mk.
Ovidius Naso „ demf. 3. Aufl.	1,25 Mk.
Caesar bellum Gallicum v. Dr. Haellingk. 2. Aufl.	2,00 Mk.
„ **Präparation** von Dr. Haellingk 2 Teile à	1,10 Mk.
Wörterbuch zu Caesar von Dr. Pigge	1,25 Mk.
Vergils Aeneis von Dr. Wiedel. 4. Aufl.	1,70 Mk.
Livius I (1. Dekade) von Dr. Wiedel. 3. Aufl.	1,10 Mk.
„ **II** (3. Dekade) von Dr. Heuwes. 3. Aufl.	1,25 Mk.
Tacitus Germania v. Dr. Franke u. Dr. Arens. 2. Aufl.	1,00 Mk.
„ **Auswahl a. d. Historien u. Agricola** v. demf.	0,75 Mk.
Horaz von Prof. Dr. Fritsch. 2. Aufl.	1,80 Mk.
Catull, Tibull, Properz. Ausw. v. Dr. Widmann	0,60 Mk.
Sallust Catilina u. Ausw. a. **Jugurtha** v. Dr. Klimek	0,80 Mk.
Ciceros rethor. Schriften von Dr. Berres	0,75 Mk.
„ **Cato maior** von demf.	0,40 Mk.
„ **pro Roscio** von Dr. Roßberg	0,70 Mk.
„ **pro Ligario et rege Dejotaro** von demf.	0,60 Mk.
„ „ **Milone** von demf.	0,70 Mk.
„ **Divinatio u IV. Buch geg. Verres** v. demf.	0,80 Mk.
„ üb. d. Oberb. d. Cn. P. u. für L. Murena v. demf.	0,80 Mk.
„ **pro Sestio** von demf.	0,80 Mk.
„ **Rede für Cn. Plancius** v. Prof. Dr. Roßberg	0,75 Mk.
„ **V. Buch d. zweit. Rede geg. Verres** v. demf.	0,80 Mk.
„ **Catilin. Reden** von Dr. Mertens. 2. Aufl.	0,65 Mk.
„ **Laelius de amicitia** von Dr. Berres	0,50 Mk.
„ **Briefe** Auswahl von Dr. Leppermann	1,10 Mk.
„ **Reden für Sulla u. Archias** v. Dr. Reumont	0,60 Mk.
„ **Philos. Schriften** I. Bändch. v. Dr. Berres	0,80 Mk.
„ „ „ II. demf.	0,80 Mk.
„ **Philippische Reden** Dr. Bach	0,70 Mk.
Sophokles' Antigone von Prof. Dr. Deiter	0,70 Mk.
„ **Elektra** von Prof. L. Schunck	0,85 Mk.
„ **Oidipus Tyrannos** v. Prof. Dr. Deiter	0,60 Mk.
„ **Ajas** von Prof. L. Schunck	0,95 Mk.
„ **Oedipus auf Kolonos** von demf.	1,00 Mk.
Lysias' ausgewählte Reden v. Prof. A. Kleffner	0,70 Mk.
Plato, Apologie von Dr. Grimmelt	1,30 Mk.
Plutarch. Ausgew. Lebensbeschr. I. Demosthenes u. Cicero. Von Dir. Dr. Berres	0,75 Mk.
Homers Odyssee von Dr. Bach. 2. Aufl.	1,50 Mk.
„ **Präparation** I. Teil v. 1—12 v. Dr. Bach	1,00 Mk.
„ „ II. „ „ 13—24 „ demf.	1,00 Mk.
„ **Ilias** von demf.	1,40 Mk.
„ **Präparation** I. Teil v. 1—12 v. Dr. Bach	1,00 Mk.
„ „ II. „ „ 13—24 „ demf.	0,80 Mk.
Homerische Grammatik von demf.	1,00 Mk.
Lykurgos' Rede gegen Leokrates von Dr. Röhl	0,70 Mk.
Xenophons Anabasis von Prof. H. Tebbe 2. Aufl.	1,20 Mk.
Xenophons Memorabilien von Dr. Klimek	0,40 Mk.
Xenophons Hellenica Ausg. A von Dr. Roßberg	1,50 Mk.
„ „ Ausg. B von Dr. Roßberg	0,80 Mk.
Herodot v. Dr. Franke 2. Aufl. I. T. 0,60 M., II. T. Perserkr.)	0,90 Mk.
Demosthenes' Reden von Chr. Harder 2. Aufl.	0,70 Mk.
Euripides' Iphigenie von Prof. L. Schunck	0,85 Mk.
Euripides' Medea von Professor Schunck	0,80 Mk.
Thukydides Buch 1—3 von Dr. Boedeker	2,00 Mk.
„ „ 4—8 „ Dr. Wiedel	1,20 Mk.
Des hl. Basilius Mahnworte an d. Jugend über den nützl. Gebrauch d. heidn. Literatur v. Dr. J. Bach	0,75 Mk.

Lateinisch-Deutsches Wörterbuch für den Schulgebrauch von Dr. J. Frey, gebd. in Leinen 6,00 Mk.

Bei beabsichtigter Einführung Probebändchen unberechnet.